# Die Mennonitische Rundschau

1877 — Lasset uns fleißig sein zu halten die Einigkeit im Geist. — 1927

50. Jahrgang. — Winnipeg, Man., den 23. Feb. 1927 — Nummer 8


### Durch Nacht zum Licht!

Durch Nacht zum Licht will dich dein Gott nur führen,
In Kreuz und Trauer, Schmerzen, Leid und Pein.
O sträub' dich nicht, laß willig dich regieren
Und folge ihm dem treuen Führer dein.
„Durch Nacht zum Licht!" Dies kannst du oft nicht fassen
Und deinen Gott willst du oft nicht verstehen;
Du fühlst dich oft in Schmerzen hier verlassen,
Denn Tränen lassen dich den Herrn nicht seh'n.

Durch Nacht zum Licht! O schaue auf nach oben!
Wenn dich die Trauer wie die Nacht umgibt;
Dort über allen Sternen, hoch dort oben,
Wohnt einer, der dich je und je geliebt.
Und er, er hat Gedanken nur voll Frieden
Und nicht des Leides da oft gedacht;
Er ist an Deiner Seite stets hinnieden,
Auch in der schwersten, dunklen Schmerzensnacht.

Durch Nacht zum Licht! O trockne deine Zähren,
Und traue dem, der deine Schmerzen kennt;
Er kennet deine Wünsche, dein Begehren,
Er, der dich stets bei deinem Namen nennt..
Und wenn des Schicksals Rate dich berühret,
So murre nicht, es kommt von seiner Hand;
Er zeigt dir nur, dein Gott, daß er dich führet
Durch Leid und Schmerz zu einem bessern Land.

Durch Nacht zum Licht! Wenn dir vom Angesichte,
Der Schleier einst des ird'schen Dunkels fällt,
Und du wirst deinen Gott im ew'gen Lichte,
Einst schauen dürfen in der höhern Welt,
Dann wirst du sehen, daß das Leid, die Schmerzen,
Den Weg gezeigt, zum Ziele dich gebracht;
Daß sie dich führen zu dem Vaterherzen,
Zum ew'gen Licht durch diese Trübsalsnacht.

(Eingesandt von Therese Ediger.)

---

## Sünde und Tod.

Von F. C. Ortmann.

Durch einen Menschen kam die Sünde in die Welt, folglich der Tod durch die Sünde. Die ganze Schöpfung war nicht nur gut, sondern als Gott sah an alles, was Er gemacht hatte; und siehe da, es war **sehr gut.** Das ein Etwas da war, daß den Garten schädigen könnte, davon war Adam unterrichtet, daher sollte er ihn **bewahren,** darüber wachen. Auch wurde ihm das Gebot wegen des Baumes der Erkenntnis des Guten und Bösen gegeben, mit der angedrohten Strafe: „Welches Tages du davon issest, wirst du des Todes sterben". Als dann Adam alle Tiere, Vieh und Vögel Namen gegeben hatte, alles an ihm vorüber gegangen war, da kam ihm wohl der Gedanke: Warum ist alles gepaart und ich allein?—War dies nun an und für sich, gerade noch keine Sünde, so war es doch schon etwas, das der Schöpfer mit nicht gut bezeichnete, und beschloß sogleich darin eine Abänderung zu machen. Die Folge dieses Nichtbefriedigtsein Adams, war: daß der Herr sein unausgesprochenes Verlangen erfüllte. Und ihm eine Gehilfin schuf; indem er einen tiefen todähnlichen Schlaf über ihn kommen ließ, währenddem der Garten unbewacht geblieben war, und sich dann wohl der Feind eingeschlichen hatte; waren doch alle Tiere auf dem Felde—und hier begegnen wir eines derselben im Garten.— Das nächste war nun die Versuchung — Sünde und die angekündigte Strafe — den Tod. So kam die Sünde in die Welt, und herrschte nun der Tod von Adam an **bis auf** Mose ohne Unterschied, über Sünder und Gerechte, weil sie alle gesündigt haben. Röm. 5, 12, 14.

Mit dem Gesetz kam für versehendliche Sünden das Sühnopfer; für große Vergehen, oder wenn jemand das Gesetz Moses brach, der mußte eines gewaltsamen Todes sterben, ohne Barmherzigkeit. Daher lebenslang die stete Furcht vor dem Tode. Ebr. 2, 15. Mit dem Gesetz kam neben dem „wirst" das „sollst" du des Todes sterben, und das, ehe deine Lebenszeit abgelaufen wäre. Wie nun den Menschen gesetzt war, einmal zu sterben: also ist Christus einmal den Opfertod (nicht den Menschen gesetzten Tod) gestorben, von sich aus, freiwillig, Joh. 10, 18. Der Sünde wegen gewaltsam, durch's Gesetz dazu verurteilt, als fehlerloses Opfer für der ganzen Welt Sünde, das jetzt ewig gilt. —

War schon die Gnade unter dem Gesetz groß, so ist sie in Christo Jesu zu einem überschwenglichen Reichtum geworden. Der Tod eines jeden für die Sünde, ist verschlungen in den Sieg des einmaligen stellvertretenden Opfertodes Jesu Christi. —

Im Uebrigen hat sich auch mit Christi Kommen nichts geändert: die Menschen sterben und werden sterben bis zu Seiner Erscheinung, ob Sünder oder gerecht. Denn es ist den Menschen einmal gesetzt zu sterben und darnach das Gericht. —

Aber seit Christi Tod **soll** oder **muß** keiner um seiner Sünde willen sterben. Darf aber wohl um etwas Gutes oder des Glaubens wegen, Römer 5, 7. Denn wenn es nach der Gerechtigkeit Gottes ginge, ohne Gnade, **müßte** jeder Mensch sterben. Denn bei Gott ist kein Ansehen der Person, ob sie ohne oder unter dem Gesetz gesündigt haben. Aber Er, Jesus hat diesen Tod für uns alle geschmeckt. Daher „ist nun nichts Verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind," und nach dem Geist wandeln. Denn das Gesetz des Geistes, der da lebendig macht in Christo Jesu, hat mich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes." Also wo keine Sünde, da ist auch kein Tod. Aber das nur **in** Christo Jesu.

---

### Wie man seine Bibel lesen kann.

An den langen Abenden und der vielen freien Zeit im Winter, hat man großen Nutzen die Bibel zu studieren und es wird auch von vielen diese Gelegenheit dazu ausgenutzt.

Wie ich gemerkt habe, wird selbiges auf verschiedene Art und Weise getan. Manche schlagen das Bibelbuch auf und lesen einen Vers oder Abschnitt und nehmen es an als ein Wort vom Herrn, gerade jetzt zu ihnen geredet, besonders noch, wenn sie auf eine Antwort vom Herrn über irgend eine Sache, die ihnen aufliegt, warten. Ich will nichts gegen diese Art des Lesens sagen, außer, daß wenn die Bibel durch den Einband oder durch vorher darin gelegene Papiere, oder sonstige Gründe, sich auf Stellen leichter öffnet, dann ist man in Gefahr sie einseitig zu lesen, und es mag doch nicht die Antwort vom Herrn für die gewünschte Frage sein. Wir sollten mit dem Worte Gottes so bekannt sein, daß der Heiligen Geist uns den Willen Gottes offenbaren kann dadurch, daß wir die Lehre der Heiligen Schrift im Zusammenhange in etwa verstehen.

Es gibt nicht wenige, die lesen die Bibel von Anfang bis Ende für sich durch, noch außer zur Morgen- und Abendandacht, einige tun es sogar jeden Winter einmal und manche haben auf diese Weise schon viel mal selbige durchgelesen und haben großen Segen dabei. Auch haben manche mit großem Nutzen und Erbauung auf folgende Art das Bibellesen betrieben und tun es auch noch: Eine Epistel wird von Anfang bis Ende durchgelesen wie ein Brief, ohne auf Vers und Kapitel zu merken, (die waren ja früher auch nicht), sich ganz in den Gegenstand des Schreibens vertiefend. Ebenso konn man die Evangelien, die Apostelgeschichte, die Offenbarung und auch die alttestamentlichen Bücher tun. Nicht selten wird man einen solchen Genuß daran finden, daß man ein Buch zweimal nacheinander durchliest, d. h. wenn es uns nicht so geht wie jenem jungen Ehemann, den seine junge Frau bat: Jacob, lies mal was aus der Bibel. Er nahm das Buch und las den 117 Psalm zweimal vor, machte es zu und legte es bei Seite. Na, jetzt hörst du schon auf? Ja, zwei Kapitel habe ich gelesen und das ist noch nicht genug. — Er hatte eben keinen Genuß am Worte Gottes, denn er war noch nicht bekehrt. Jetzt liest der Jacob schon über 50 Jahre mit Hochgenuß seine Bibel, während die Schwester schon über 20 Jahre daheim ist beim Herrn. Ich weiß von einem Jüngling, der über den Inhalt der in dieser Weise studierten Epistel oder andere Stellen so froh wurde, daß er oft das Wort Gottes an seine Brust drückte und unter Tränen Gott dankte für das herrliche Evangelium. Von einem Bruder, der im Segen das Wort verkündigt, habe ich gehört, daß er manchmal knieend die Bibel studiert. Zuweilen wenn ich junge Brüder sehe so eifrig beim Ballspiel oder andern Vergnügungen, denke ich, ob Bibellesen nicht noch gesunder wäre auch für den Körper als diese Spiele.

Mit Hochgenuß und großem Nutzen kann auch auf folgende Weise Bibelstudium getrieben werden. Man verfolge, vielleicht wenn nötig mit Hilfe einer guten Konkordanz, verschiedene Lehren der Heiligen Schrift: Als „der Sündenfall," „die Erlösung," „die Rechtfertigung,"

„die Buße," „der Glaube," „die Wiedergeburt," „die Wiederkunft Christi," usw. Oder man verweile bei der Betrachtung verschiedener biblischer Männer und Frauen und man wird manches finden was man vorher noch nicht gefunden hat. Hierin unterscheidet sich gerade das Bibelbuch von andern Büchern und offenbart seine Göttlichkeit. Wenn man andere Bücher ein oder ein paar Mal liest, haben sie meistens nichts neues mehr für den Leser, während man die Bibel nie ausschöpfen kann, immer wieder öffnen sich für den Leser neue noch unentdeckte Türen, sowohl für den Gelehrten als auch für den Ungelehrten. Interessant ist es auch, wenn man nach 1. Mose 5 ausrechnet, in welchem Jahre die ersten 10 Stammväter geboren und gestorben sind und wie Methusala, der achte von Adam, eine Reihe von Jahren mit Adam gelebt und viele Jahre mit Noah, selbst noch mit Sem, Ham und Japhet noch nahe an 100 Jahre. Und nach Kap. 11 Sem noch mit Abraham, Isaak und Jakob gelebt hat, so daß es nur zwei Zwischenpersonen gebraucht, um von Adam und Eva alles bis auf die Erzväter Abraham, Isaak und Jacob zu bringen. So kann man auch andere Geschlechtsregiester mit Nutzen studieren. So finden wir in dem Stammbaum Jesu Christi Personen verzeichnet die nach dem Gesetz nicht in die Gemeinde des Herrn kommen sollten. Ein Perez von der Thamar, einen Boas von der Rahab und seinen Sohn Obed von der Moabitin Ruth und andere. So sieht man die große unendliche Gnade Gottes vom Kreuz vorausstrahlen und die Wirkung nachher.

Zuletzt möchte ich noch auf den Nutzen des Studiums der biblischen Geographie kommen. Man hat gesagt, daß diese Kenntnis mit Seligwerden nichts zu tun hat und daher auch nicht viel Gewicht darauf zu legen ist. Es ist wohl wahr, selig werden wir allein durch den Glauben an das Verdienst Jesu Christi, geschehen auf Golgatha für uns, aber wie viel mehr Interesse kann man haben, wenn man Jesum auf seinen Wanderungen im Geiste verfolgt, wie er ja umher gegangen ist und hat wohlgetan. So finden wir z. B. in Joh. 2 Jesum, seine Mutter und auch die Jünger in Kana auf der Hochzeit, im selben Kapitel sie alle in Kapernaum, auch noch im selbigen Kapitel in Jerusalem. Wenn man nun nicht weiß wie Kana und die andern zwei Orte zu einander stehen, der Entfernung nach, so hat man gar nicht die richtige Vorstellung von den Reisen Jesu. Oder im 4. Kapitel Joh. in Samara beim Jakobsbrunnen, dann im selben Kapitel wieder in Kana in Galiläa und in Kapernaum und im nächsten Kapitel wieder in Jerusalem. Im sechsten schon in Galiläa usw. Dieses ist auch ganz besonders wichtig beim Lesen der Apostelgeschichte. Als Beispiel schaue man auch nur die ersten beiden Verse an in Kap. 18. Man kann einfach nicht das haben am Lesen wenn man nichts weiß von der biblischen Geographie. Und doch weiß ich viele haben in dieser Beziehung Treibt alles Unglück Tag und Nacht so wenig Kenntnis, daß sie nicht wissen, ob Galiläa nördlich von Judäa ist oder umgekehrt, ob das 100 Meilen auseinander ist oder fünf. Ob der Jordan südlich oder nördlich fließt, oder gar im Osten oder Westen. Ich will hier nicht spotten, ich wollte nur anregen zum Studium, letzteres ist sehr interessant auch in der biblischen Geographie etwas zu studieren und mit einer Lehrerbibel kann man es in den langen Winterabenden mit Hochgenuß tun.

Jacob W. Thießen.

---

### Mit Gott gleichen Schritt halten.

Wozu ist uns die Gesamtheit der Gnade Gottes geschenkt? Damit wir einen Gebrauch davon machen und einen göttlichen Wandel führen.

Es gibt Kinder Gottes, die meinen, sie seien dazu da, sich zu erbauen" und schöne Versammlungen zu besuchen. Gewiß, wir sollen auch schöen und schöne Versammlungen zu Zweck unseres Lebens ist das nicht, sondern der Zweck ist der, wir sollen Gott verherrlichen durch einen göttlichen Wandel. Dazu ist uns die Kraft Gottes zur Verfügung gestellt. Wenn Gott Gaben gibt, dann sind auch Aufgaben damit verbunden. Und unsere Aufgabe ist nun, einen geistlichen Wandel zu führen. Vor Jahren kam ich eines Tages an das Wort in Hesekiel: „Ich will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und darnach tun." — Also nahm ich mir vor, solch einer zu werden. Ich nahm mir vor, jenes nicht mehr und dieses mehr zu tun. Das Ende war — eine völlige Niederlage. Es war für mich unmöglich so ein Mensch zu werden, nach Gottes Geboten zu wandeln. Später las ich das Wort noch einmal und sah, was ich damals nicht gesehen hatte, daß es hieß: „Ich will usw." Ich merkte, daß es nicht meine, sondern Gottes Sache sei. Ja wenn wir einen göttlichen Wandel führen sollten in eigner Kraft, dann würde ich sagen, es geht nicht es ist unmöglich, aber nun steht hier, daß alles, was zu einem göttlichen Wandel dient, uns geschenkt ist. Dann gibts keine Ausrede und keine Entschuldigung mehr. Gott fordert nichts, was Er nicht zuvor gegeben hätte. Aber wenn Er gegeben hat, dann erwartet Er auch, daß wir Seine Gaben gebrauchen und verwerten.

Und diesen göttlichen Wandel erwartet Er nicht etwa nur von besonders begnadigten und geheiligten Brüdern, von Lehrern, Führern und dergl., sondern von einem jeden Kinde Gottes. Darum ist — dir und mir die Gesamtheit seiner Kraft geschenkt.

Ist das Gesetz? Nein, das ist Evangelium! Nicht daß wir müssen einen göttlichen Wandel führen, sondern wir dürfen. Seine Gnade erlaubt es uns, seine Kraft setzt uns in den Stand dazu. Wollen wir nun nicht auf seine Herrlichkeitsabsichten mit uns eingehen und Ihn durch einen göttlichen Wandel ehren?

Was ist denn das für ein Wandel, ein göttlicher Wandel? Von Henoch lesen wir 1. Mose 5, 21—24: „Henoch war 65 Jahre alt und zeugte Methusalah. Und nachdem er Methusalah gezeuget hatte, blieb er in einem göttlichen Leben 300 Jahre und zeugte Söhne und Töchter; daß sein ganzes Alter ward 365 Jahre. Und dieweil er ein göttliches Leben führte, nahm ihn Gott hinweg, und ward nicht mehr gesehen." Die Worte Luthers „er blieb in einem göttlichen Leben, übersetzt die Miniaturbibel, „er wandelte mit Gott." Wörtlich würden wir sagen, er hielt mit Gott gleichen Schritt. Du verstehst was das heißt. Da gehen zwei Freunde zusammen und der eine richtet seinen Schritt nach dem des andern. Sie halten gleichen Schritt. Da geht ein Herr mit seinem Hunde. Bald ist der Hund weit voraus, bald ist er wieder weit zurück und der Herr muß stehen bleiben und pfeifen, daß der Hund sich besinnt und nachkommt. Wie war unser Leben bisher? Haben wir gleichen Schritt mit Gott gehalten? Oder waren wir bald voraus in unsrer Ungeduld und im Uebereifer, bald wieder zurück in Bequemlichkeit und Trägheit?

Wer einen göttlichen Wandel führt, der wandelt mit Gott, der hält auch mit Gott gleichen Schritt. Wie oft haben wir schon gesungen: „Jesu, geh voran, auf der Lebensbahn, usw." Wie ging es in der Praxis unseres Lebens? Manchmal sind wir zurückgeblieben. Wenn er uns etwas auftrug, hatten wir keine Lust oder wie wir es nehmen, keine Freudigkeit! Und wir führten den Auftrag nicht aus. Manchmal tun wir was uns garnicht aufgetragen war, da liefen wir voraus.

Beides ist falsch. Gott will weder, daß wir zurückbleiben, noch daß wir vorauslaufen. Wir sollen mit Ihm gleichen Schritt halten. Können wir das denn? Sind denn Seine Schritte nicht viel zu groß für uns? O sicherlich nicht! Er weiß ja, was für ein Gemächte wir sind, Er gedenket daran, daß wir Staub sind. Er überbürdet und übereilt uns nicht.

Als Esau mit dem aus Mesopotamien heimkehrenden Jakob zusammen traf, wollte er seinen Bruder begleiten. Aber Jakob lehnte die Begleitung ab, denn Esau mit seinen Leuten war zu Pferde, Jakob aber trieb seine Herde vor sich her. 1. Mose 33, 13 steht das schöne Wort Jakobs: „Mein Herr, du erkennest, daß ich zarte Kinder bei mir habe, dazu säugende Schafe und Kühe; wenn sie einen Tag übertrieben würden, würde mir die ganze Herde sterben." Wie besorgt Jakob ist um sein Vieh! Er sorgt dafür, daß es nicht übertrieben und überanstrengt wird. Sollte Jakob den Herrn unsern Gott beschämen? O nein, der Herr wacht darüber, daß wir nicht übertrieben werden. Er richtet seinen Schritt so ein, daß wir mit ihm gleichen Schritt halten können. Das ist gewiß! Sieh, wenn Henoch gleichen Schritt mit Gott halten konnte, dann wird es uns doch auch gelingen. Was für eine dicke Bibel haben wir heute, gegen zu Henochs Zeiten. Wir sehen den Weg unsers Heilandes von der Krippe bis zum Kreuz. Wir sehen Sein Leiden und Sterben und Auferstehen. Und doch beschämt uns der Mann des alten Bundes. Oder vielleicht lebte Henoch in einer Zeit, wo es leichter war als heute, mit Gott zu wandeln? Schwer zu glauben—.

Von Lamech haben wir ein Gedicht, wo es lautet: „Ada und Zilla, höret meine Stimme; ihr Weiber Lamechs vernehmet meinen Spruch! Einen Mann erschlug ich, weil er mich verwundet, einen Jüngling, weil er mich geschlagen hat; denn Kain soll siebenmal gerochen werden, Lamech aber siebenundsiebenzigmal!" Diesem nach war es eine Zeit des rohesten Faustrechtes, des Kampfes aller gegen alle. Ob sie günstiger war, einen göttlichen Wandel zu führen, wie unsere Zeit? Ich glaube nicht. Aber vielleicht waren die Verhältnisse in denen Henoch lebte, besonders glückliche und günstige? Auch das kann man nicht sagen. Er lebte in einem großen Hauswesen, er hatte viel Vieh und darum auch viele Knechte und Mägde. Da ist es gewiß auch nicht immer so ganz glatt abgegangen. Da war Grund zur Aufregung und zum Aerger gewiß reichlich vorhanden. Psalm 73, 23: „Dennoch bleibe ich stets an dir;" und so hat auch Henoch gedacht. Er hielt gleichen Schritt mit Gott und blieb in einem göttlichen Leben 300 Jahre. Ein wunderbarer Mann, dieser Henoch!

Was war das Geheimnis seines göttlichen Wandels und wie brachte er es fertig, mit Gott gleichen Schritt zu halten? Offenbar hat er es wohl nicht immer getan. Durch Leiden und Beugen erlangt man den Sieg. Fallen und aufstehen bleibt auch nicht aus. Da gab es eine Wendung in seinem Leben. Er erkannte, daß es etwas mehr gebe, als so ein Auf und Ab. So kurz der Bericht der Bibel auch ist, er zeigt diesen Wendepunkt im Leben Henochs ganz klar. Er hatte verstanden, worauf es ankommt. Er ging auf die Gedanken Gottes ein. Er wandelte mit Gott und hielt gleichen Schritt mit Ihm.

Wir müssen doch sehen, worin das Geheimnis liegt, denn wenn Henoch das konnte, dann können wir's doch auch, ja, dann können wir's erst recht, sollte ich meinen. Wie brachte er das fertig, mit Gott gleichen Schritt zu halten? Was gehört dazu? — **Gehorsam!**

Vorwärts, aufwärts, Christi Streiter,
Nur nicht rückwärts mehr geblickt!
Sei ein ganz dem Herrn Geweihter,
Der des Geistes Schwert recht zückt!

Peter P. Hildebrand.

---

### Klarstellung der Lehre der sogenannten „Ernsten Bibelforscher," die der Bibel widerspricht.

(Der Buchstabe (a) nach der Zahl bezeichnet, wie die Bibel lehrt; der Buchstabe (b) nach der Zahl bezeichnet, wie die „Bibelforscher" lehren.)

1. (a) Der einige Gott ist geoffenbart als Vater, Sohn und Geist. Matth. 28, 19; 1. Kor. 12, 4f; 2. Kor. 13, 13.

1.(b) Gott kann keinen Sohn haben, Gott ist nur geistlicher Einfluß,

ganz unpersönlich. V 52; 159. V 35; 166.

2. (a) Der Mensch trägt Gottes Ebenbild, ist göttlichen Geschlechts. 1. Mose 1, 27; Apg. 17, 28; Röm. 2, 15; Ps. 8, 6.

2. (b) Mensch und Tier haben den gleichen Lebensodem. Der Mensch hat vor dem Tier nur den aufrechten Gang, und daß besser entwickelte Gehirn voraus. V 297—310.

3 (a) Sünde ist Abfall von Gott, schwere Schuld gegen Gott. Gal. 3, 10; Jes. 59, 2; Ps. 32; Ps. 51.

3. (b) Sünde ist alles, was Leiden schafft. Ihre Folge ist nur der Tod. I 117; V 385.

4. (a) Die Seele des Menschen löscht im Tode nicht aus. Es folgt für sie ewige Seligkeit oder ewige Verdammnis. Luk. 16, 23f; 23, 34; Jes. 14, 9f; Offenb. 6, 9f; 20, 5; 21, 8; Matth. 25, 41.

4. (b) Die Unsterblichkeit der Seele ist eine vom Teufel ersonnene Lehre. Beim Tode des Leibes stirbt auch die Seele und wird vollkommen vernichtet. V 1—23; 316—329.

5. (a) Unser Erlöser ist der ins Fleisch gekommene Sohn Gottes. 1. Joh. 4, 3. 9; Matth. 3, 17; 17, 15; Joh. 1, 18; 3, 16; Ebr. 1, 3.

5. (b) Unser Erlöser ist der Erzengel Michael. V 79; V 175—205.

6. (a) Jesu Kreuzestod, sein Blutvergießen und seine Auferstehung sind die einzigen Ursachen für unsere Versöhnung und Erlösung. Kol. 1, 20; Eph. 2, 16; Jes. 53; Ebr. 9, 22; 1. Joh. 2.

6. (b) Der Erzengel Michael ist gestorben, um für seine Person die Erhöhung in den göttlichen Stand zu erlangen. Er ist nicht leibhaftig auferstanden, denn dadurch wäre die ganze Erlösung rückgängig gemacht. V 423; 349; 433; 444.

7.(a) Die Erlösung bringt Vergebung der Sünden, Gotteskindschaft, Freiheit von Sünde, Tod und Teufel. Eph. 1, 13; Röm. 3, 21f; 4, 5; 8, 30; Joh. 1, 12; 17, 16; Eph. 2, 19; Röm. 6, 23; Joh. 5, 24; Kol. 1, 13; 2, 15.

7. (b) Die Erlösung verwandelt die Vernichtung der Seelen in Seelenschlaf und macht die Wiederherstellung der Menschheit möglich. V 402.

8. (a) Nur die Gläubigen erhalten aus Gnaden das Geschenk der Gerechtigkeit. Röm. 1, 16f; Eph. 2, 10; Gal. 2, 16.

8. (b) Allen Menschen wird automatisch die Vernichtung in Seelenschlaf umgeändert. V 318.

9. (a) Es gibt zwei Wege, den breiten, der zur Verdammnis und den schmalen, der zum Leben führt. Matth. 7, 13.

9. (b) Es gibt für die Menschen drei Wege. Der eine führt zur ewigen Vernichtung, der zweite zur göttlichen Natur, indem man Bibelforscher wird, der dritte (von 1914 bezw. 1925 an für jeden Menschen gangbar) zur menschlichen Vollkommenheit. I 192—252.

10. (a) Christus kommt sichtbar wieder. Den Tag zu wissen, gebührt uns nicht. Matth. 24, 30; 26, 64; 1. Thess. 4, 13f; Apg. 1, 14; Matth. 13, 32.

10. (b) Christus ist 1874 unsichtbar wiedergekommen. II 225—237.

11. (a) Christus wird am jüngsten Gericht von allen Lebendigen und Toten Rechenschaft fordern, es gibt eine Auferstehung zum Leben und eine Auferstehung zum Gericht. Joh. 5, 29; Matth. 12, 36; 2. Kor. 5, 10; Röm. 2, 5—10.

11. (b) Das Gericht ist der größte Segen der Menschheit. Es gibt keine Vergeltung, nur eine Wiederherstellung, deren alle Menschen sich erfreuen dürfen. Beginn 1914 bezw. 1925. I 141; I 319f.

12. (a) Durch des Gesetzes Werke wird kein Fleisch gerecht. Der Ruhm ist ausgeschlossen. Gal. 2, 16; Röm. 3, 12—27.

12. (b) Durch Selbstaufopferung kann man über die menschliche Vollkommenheit hinaus zur göttlichen Natur gelangen. I 177 — 210.

13. (a) Es ist in keinem andern Heil, ist auch kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, darinnen sie sollen selig werden, als allein der Name Jesu Christi, des Sohnes Gottes. Apg. 3, 12.

13. (b) Die Wiederherstellung der Welt in den Paradieseszustand geschieht durch den göttlichen Christus, welcher ist der Erzengel Michael zusammen mit den Ernsten Bibelforschern. I 281 — 314.

Die lateinischen Zahlen bezeichnen den entsprechenden Band der Russelschen „Schriftstudien."

— Nach „Bote des Friedens."
(Eingesandt durch Gerh. P. Rempel.)

### Revolution und Atheismus in Rußland.

Ueber diesen Gegenstand bemerkte der Russe, Professor Marzinkovsky, ein einem Vortrag in Tübingen das Folgende: Im Abendlande haben wir den Atheismus viel mehr in der Theorie als in der Praxis. Das russische Volk liebt es, die Theorie in die Praxis umzusetzen, es ist zu jedem Risiko fähig. Der Russe zieht die letzten Konsequenzen: Wenn kein Gott da ist, dann ist alles erlaubt. Die Fähigkeit zum Marxismus macht sich hier geltend. So ist ein Brand entstanden, der alles verbrennt. Auch Deutschland ist davon schon angesteckt. Ziellosigkeit, Zwecklosigkeit, Kraftlosigkeit sind die Folgen dieses Brandes. Auf allen Gebieten zeigen sich die Schrecken des Atheismus: 470 000 Kinder sind gegenwärtig in Rußland ohne Aufsicht, sie sind aus freier Liebe geboren, 4000 Geburten von 14jährigen Müttern. Das sind Symptome der Degeneration eines Volkes. Eine Wirtschaft geordnet aufzubauen, gelingt der Regierung nicht, die Unehrlichkeit und Unzuverlässigkeit der Beamten hindert sie daran.

Aber der Atheismus hat auch etwas Positives geschaffen: Rußland ist jetzt der verlorene Sohn, der anfängt, in sich zu gehen. Nirgends wohl ist heute eine so starke Sehnsucht nach Gott zu finden wie in Rußland. Die Reformation der Kirche versucht das russische Volk außerhalb der russischen Kirche durchzuführen: es ist die freie evangelische Bewegung, die in zwei Hauptströmungen, die evangelisch-christliche und die baptistische, zerfällt. Wiedergeburt und Sinnesänderung sind beiden gemeinsame Bedingungen. Sie sind völlig abstinent und antimilitaristisch. Denn der russische Mensch glaubt an die universale Liebe. Aus der Heiligen Schrift allein schöpfen sie die Antworten auf alle Fragen der modernen Kritik. Die Bewegungen setzt sich vor allem aus Arbeitern und Bauern zusammen. Sie hat enorme soziale Bedeutung. Der Russe hat in dieser Bewegung gefunden, was ihm bisher fehlte: Freiheit, Gerechtigkeit und Leben.

— Allianzblatt.

### Die Weltkrankheit.

Wie eine Seuche an allen Stellen des ergriffenen Körpers hervorbricht, so bricht auch jetzt die kommunistische Seuche in China und Indien und Java und Südafrika hervor. Wer da meinte und wünschte, daß wir nach dem schrecklichen Weltkriege und der sich anschließenden Revolution nun endlich Anspruch auf Ruhe hätten, der irrt sich gewaltig. Es kann nicht Ruhe werden, der Feuerherde sind so viele. Und es sind ja gar nicht so sehr die Menschen, als vielmehr die Fürsten der Geisterwelt, die den Kampf führen und bestimmen. Dazu ist der große Feind, der unserem Herrn und Heiland entgegensteht, ihm fast ebenbürtig. Fast, also nicht ganz; fast, also in sehr hohem Grade! Man denke an Daniel 10 im Alten und 2. Thess. 2 im Neuen Testament. Im Buche Daniel sehen wir, wie der Fürst (der Engelfürst, der böse Geist) im Perserlande dem guten Geiste von Gott, dem Engelfürsten Gabriel 21 Tage lang widerstand, bis der Erzengel Michael ihm zu Hilfe kam. So halten sich die himmlischen und die höllischen Engelfürsten fast die Wage. Es kann oft den Anschein gewinnen, als würden schließlich doch noch die bösen Geister siegen und das Reich Gottes unterliegen. Das aber wird nicht geschehen. Man lese 2. Thess. 2, 3—8. Dort fällt einem die Sammlung der Namen auf, mit denen der Satan belegt wird, der jetzt noch aufgehalten wird, sein Zerstörungswerk auf Erden zu vollenden. Er heißt dort: Mensch der Sünde, Kind des Verderbens, Widersacher, Gott, Geheimnis der Bosheit, der Boshaftige. Dieser Gewaltige sucht beständig wie eine große Springflut alles, was sich zu Gott hält, zu überfluten, und es wird der Tag kommen, wo es ihm gelingen wird. In diesem kritischen Augenblick aber wird Christus erscheinen und sein Reich aufrichten.

Wenn wir nun also in den Zeitungen lesen von Krieg und Kriegsgeschrei, von neuen Verbindungen feindlicher Mächte untereinander und von neuen Zerwürfnissen alter Bundesgenossen, immer müssen wir daran denken, daß das alles ganz programmgemäß ist, denn der Heiland hat uns gesagt, daß alle diese Dinge dem Kommen seines Tages vorausgehen werden und vorausgehen müssen.

A. Höfs in „Wahrheitszeuge."

### Wie wird es mit der Religion in Rußland werden?

Die größte Duldsamkeit der Sovietbehörden gegenüber der öffentlichen religiösen Betätigung hat zur Folge, daß sich das Bedürfnis zum Kirchenbesuch in allen Schichten des Volkes in zunehmendem Maße wieder offen zu zeigen wagt. Wie stark das religiöse Gefühl noch überall vorhanden ist, zeigte ein Vorgang, der sich hier am Alexander Newski-Tage abgespielt hat, an dem die Newskikathedrale, die bisher von den Anhängern der „Neuen Kirche" beansprucht worden war, den Anhängern des Patriarchen Tichon übergeben werden sollte. Bedingung dafür war, daß die Gemeinde sofort die Wiederherstellung der Kirche an die Hand nehmen sollte, da die Anhänger der „Neuen Kirche" nicht dazu in der Lage gewesen waren. Es bestand Zweifel darüber, ob die Tichongemeinde die Gelder dafür aufbringen könne. Aber am Tage der Uebergabe hatte sich auf dem Platz vor der Kirche eine tausendköpfige Menge versammelt, und in der Zeit von etwa einer Stunde sind 75 000 Rubel gesammelt worden. Viele Leute waren nur gekommen, um für die Freiheit der Religion zu demonstrieren. Die Gottesdienste finden in den Kirchen, soweit diese nicht andern Zwecken dienstbar gemacht worden sind, in der alten Weise statt, ohne daß die Gläubigen belästigt würden. Auch römisch-katholische Priester sieht man zuweilen in ihrer Tracht in den Straßen ungehindert ihres Weges gehen. Die orthodoxe Priesterschaft ist durch die Verfolgung, die sie erdulden mußte, durch die Enteignung der Kirchen und dadurch, daß sie finanziell von der Regierung nicht unterstützt wird, dem Volke wesentlich näher gerückt worden, und es ist den Behörden nicht gelungen, sie bei den Massen zu diskreditieren, indem man sie als Werkzeug des Zarismus bezeichnete. Die größte Gefahr für die Religion sieht man in der Lockerung der Familienbande durch die Schule und in der Leichtigkeit, mit der Ehen geschieden werden können.

— Zionspilger.

### Was Gott gefällt.

Der klügste Sinn ist Gottes Sinn;
Was Menschen sinnen, fället hin,
Wird plötzlich kraftlos, müd' und laß,
Tut oft, was bös, und selten das,
Was Gott gefällt.

Der frömmste Mut ist Gottes Mut,
Der niemand Arges gönnt noch tut;
Er segnet, wenn uns schilt und flucht
Die böse Welt, die nimmer sucht,
Was Gott gefällt.

Das treuste Herz ist Gottes Herz,
Treibt alles Unglück hinterwärts
Beschirmt und schützet Tag und Nacht
Den, der stets hoch und herrlich acht't,
Was Gott gefällt.

Paul Gerhardt.

# Korrespondenzen

### Man sagt.

„Man sagt,“ o ein gefährlich Wort!
Gespenstisch geht es durch die Gassen,
Unsichtbar, niemals zu erfassen
Pflanzt es sich unheilbringend fort.

Man zuckt die Achsel, staunt und fragt:
„Habt ihr gehört, was jüngst geschehen?
Ich hab' es freilich nicht gesehen,
War nicht dabei — jedoch — man sagt. . . . “

Und die Geschichte wächst im Nu,
Ein jeder denkt nach freien Stükken,
Die Sache weiter auszuschmücken.
„Man sagt“, das deckt ja alles zu.

Wie oft ist schon des Nächsten Glück
Von diesem einen Wort zerbrochen,
Es hat ihm seinen Ruf zerstochen
Und ließ nur bitt'res Leid zurück.

O sorge, daß dich nicht verklagt,
Dies Wort einst in der letzten Stunde,
Daß neimals klingt aus deinem Munde
Leichtsinnig, unbedacht: „Man sagt!“

Ein Leser.

---

### Gewogen und zu leicht erfunden.

(Zum Nachdenken und zur Selbstprüfung.)

Ich saß in meinem Lehnstuhl, müde und matt von meiner Arbeit. Durch übergroße Anstrengungen war ich körperlich sehr angegriffen. In meiner Gemeinde suchten viele die köstliche Perle, und viele hatten sie bereits gefunden. Meine Gemeinde war in jeder Beziehung im Wachstum begriffen. Freude, Hoffnung und Mut erfüllten mich; was mich selbst anbetrifft, so stand ich mit großer Freude in der Arbeit. Meine Brüder waren beseelt vom Geist der Einigkeit, und meine Predigten und Ermahnungen verfehlten ihres Eindrucks nicht. Meine Kirche war immer gedrängt voll, und die ganze Umgegend war mehr oder weniger bewegt. In dem Grade, wie die Arbeit zunahm, ließ ich mich bewegen, bis zur äußersten Erschöpfung fortzuarbeiten.

Während ich über alles dieses nachdachte, wurde ich unbemerkt vom Schlafe überfallen; ich glaubte, alles das wirklich zu sehen, was sich ereignete, und was ich hier mitteilen will.

Ein Fremder trat ins Zimmer, ohne vorher anzuklopfen. In seinem Gesicht las ich Milde, Verstand und Charakterfestigkeit. Er war gut gekleidet und trug eine Anzahl chemischer Instrumente bei sich, womit er sich sehr eigentümlich ausnahm. Der Fremde trat auf mich zu, und indem er mir die Hand entgegenstreckte, sagte er: Wie sieht es mit deinem Eifer? Als er die Frage begann, glaubte ich, er wolle sich nach meiner Gesundheit erkundigen, und war daher ganz beglückt, als ich das letzte Wort seiner Frage hörte; denn mit meinem Eifer war ich ganz zufrieden und zweifelte nicht daran, daß auch der Fremde seine Freude daran haben werde.

Es war mir als könnte ich ihm diesen Eifer handgreiflich zeigen, indem ich aus dem Busen eine kompakte Masse hervorholte. Er nahm sie und wog sie sorgfältig ab auf seiner Wage und sagte: Sie wiegt hundert Pfund. Kaum konnte ich über dieses Resultat meine Freude verbergen, als er mit ernstem Blick notierte und sich daran machte, die hundert Pfund näher zu untersuchen. Er zerbrach die Masse in Atome und hängte sie in den Schmelztiegel über das Feuer. Nachdem das ganze geläutert war, stellte er es bei Seite und ließ es kalt werden. Während es erkaltete, schied es sich in verschiedene Schichten und Lagen, welche, nachdem er sie mit einem Hammer berührt hatte, voneinander sich absonderten und besonders gewogen wurden. Der Fremde schrieb das Gewicht eines jeden Stückes sorgfältig auf ein Stück Papier, welches er mir mit einem äußerst mitleidigen Blick und mit den Worten einhändigte: „Möge Gott dich erretten.“

Darauf verließ er das Zimmer. Auf dem Blatt war folgendes zu lesen: Analyse (Zerlegung) des Eifers von N. N., ein Bewerber um die Krone der Herrlichkeit. Gewicht der Masse: 100 Pfund, davon erwiesen nach genauer Zerlegung:

| | |
|---|---|
| Persönlicher Ehrgeiz | 23 Pfd. |
| Liebe zur Besoldung | 19 Pfd. |
| Stolz auf eigene kirchl. Richtung | 15 Pfd. |
| Stolz auf die eigenen Gaben | 14 Pfd. |
| Liebe zur Herrschsucht | 12 Pfd. |
| Fanatismus | 10 Pfd. |
| Liebe zu Gott | 4 Pfd. |
| Liebe zu den Menschen | 3 Pfd. |
| Zusammen | 100 Pfd. |

Schon die sonderbare Art des Fremden und der Blick, den er mir beim Abschied zuwarf, hatten mich sehr beunruhigt. Beim Blick auf das Resultat seiner Untersuchung wurde ich aber bis aufs äußerste niedergeschlagen. Ich versuchte die Richtigkeit dieser Zahlen zu bestreiten, wurde aber plötzlich zu ruhigerem Nachdenken gebracht durch einen vernehmbaren Seufzer des Fremden, welcher sich unterdessen in die anstoßende Halle begeben hatte. Durch große Dunkelheit, die mich überfiel und infolge derer ich das Papier in meiner Hand nicht mehr lesen konnte, rief ich aus: „O Herr, errette mich.“ Und ich kniete vor meinem Stuhl nieder, meine Augen auf das Papier gerichtet. Plötzlich verwandelte sich dieses in einen Spiegel, und mein Herz zeigte sich darin wie es war. Ich sah, fühlte und bekannte alles und bat den Herrn mit vielen Tränen, mich von meinem eigenen Ich zu retten und erwachte endlich mit lautem Angstgeschrei.

In früheren Jahren hatte ich gebetet um Errettung von der Hölle; aber nun trat das Gebet um Erlösung vom eigenen Ich in den Vordergrund. Auch hatte ich keine Ruhe, bis das Schmelzfeuer kam, welches mein Innerstes durchsuchte, alles Eigene ins Licht stellend. Dieses Licht ist bis Heute in meinem Herzen geblieben, und wenn die Prüfungen und Tränen meiner Pilgerschaft ein Ende haben werden, dann will ich im Himmel zu den Füßen meines hochgelobten Meisters mich niederwerfen und Ihm für die Offenbarungen jenes Tages danken, durch welche er mir zeigte, wie ich stand, und meine Füße richtete auf den besseren, schöneren und schmaleren Pfad.

Jener Tag brachte eine Entscheidung in mein Leben, und der Tag der Offenbarung wird klar machen, wieviel dieser Besuch dessen, der die Herzen erforscht, für meine ganze Arbeit genützt hat.

Vorstehender Traum eines Predigers wurde schon vor Jahrzehnten wirklich geträumt und Sam. Zeller in Männedorf mitgeteilt, der ihn seiner Zeit nacherzählt hat.

Er hält allen, die in irgend einer Weise für den Herrn wirken, einen scharf geschliffenen Spiegel vor. Wohl dem, der es nicht macht wie jener Mann, von dem Jak. 1, 23—25 geschrieben steht, sondern betet:

Mache den Gedanken bange,
Ob das Herz es redlich mein',
Ob die Seele an dir hange,
Ob wir scheinen oder sein.

(Eingesandt von N. N.)

---

### Flügellahm im Herbst.

Es ist Herbst und das große Sterben geht über die Felder und Wälder. Die Blätter färben sich gelb und fallen zu Boden, das Gras wird gelb und trocken, die Blume läßt den Kopf hängen. Auch in die Insektenwelt greift der Tod ein und scharenweise verschwinden sowohl die lästige Fliege und Mücke als auch der bunte Schmetterling. Im Herzen der Vögel aber erwacht ein unbändiger Drang, ein Sehnen nach dem Land des Lichts und der Wärme, und, wie die Seele des Menschen sich im Glauben und durch denselben im Leben und Sterben aufwärts, zum ewigen Licht, zur ewigen Sonne, zum Land, wo alle Tränen getrocknet, alles Sehnen gestillt wird, schwingt, so erheben sich die Vögel hoch in die Lüfte und fliegen südwärts, dorthin, wo ihnen Futter und Wärme nicht fehlen wird.

An einem Herbstmorgen stand ich auf dem Hofe und schaute in den goldig glänzenden Himmel und freute mich, daß trotz des kalten Windhauchs und des frischen Reifes die Sonne uns doch so freundlich grüßte. Da ein Vogel flattert auf, seine Schwanzfedern sind ihm ausgerissen, die Flügelfedern zerzaust und teils auch ausgerissen. Ein trauriger Anblick. Er flattert auf und setzt sich auf den untersten Fenzdraht. Und ein anderer, ist es sein Bruder oder seine Schwester, sein Weibchen oder Männchen, wer weiß es, setzt sich zu ihm, sagt etwas in der Vogelsprache, hüpft von rechts nach links und dann wieder zurück. O ja, er freut sich, daß sein Kamerad nun nicht mehr auf der ebenen Erde sitzt; er lobt ihn, er spricht ihm Mut zu, und — wieder flattert der arme, schwanzlose Vogel auf und gelangt glücklich auf den obersten Draht. Sein Kamerad fliegt ihm zur Seite, setzt sich ihm zur Seite und hält ihm eine förmliche Lobrede.

So sehe ich die beiden den Draht entlang flattern und fliegen, bis sie schließlich bis an den Stall gelangen. Da — ein kühner Versuch, es glückt, sie kommen beide bis aufs Dach des Stalles. Von da aus öffnet sich ihnen schon eine weite Aussicht und die Sehnsucht des Herzens, die sie südwärts zieht, erfüllt sie noch kräftiger und ich wunderte mich, wie der flügelstarke bei seinem armen Kameraden ausharren konnte.

Wie ganz anders war doch die Lage jener armen verwundeten Ente, die auf dem Wasser, das unweit des Weges auf dem Felde stand, zurückbleiben mußte als ihre Genossinnen von dannen zogen. Wohl flogen Scharen von Enten über ihrem Haupte dahin, etliche setzten sich auch auf eine Weile aufs Wasser, um auszuruhen, aber jedesmal wenn sie sich mit lautem Ruf erhoben, um weiterzuziehen, blieb die kranke Ente unbeachtet zurück. Wer hält die Wage für das Maß ihres Kummers, der ihr beklemmtes Herze durchbohrt, wenn sie so verlassen, den dahinziehenden nachschaut?

Der Frost zieht über die Felder. Noch hält sich die arme Ente etliche Tage hindurch eine Fläche Wassers vom Eise frei, aber von Tag zu Tag wird diese enger und enger und eines Morgens, als der kalte Nordwestwind über die Felder strich, fand er die Ente starr und kalt im Eise liegen.

Flügellahm waren auch wir dort in Rußland geworden und eine Aussicht auf ein Fortkommen wollte sich nicht zeigen. Aber da kam ein anderer, unser Bruder, setzte sich zu uns auf die Erde, sprach uns Mut zu, stärkte uns, und im Glauben, daß das Bruderband nicht reißen würde, wenn wir uns auch noch so schwer daran hängen müßten, flatterten wir auf, kamen nach Canada und freuen uns nun immer wieder, und unser Mut, der uns manchmal doch entfallen will, wird neubelebt, wenn wir die bewunderungswerte Ausdauer, die unsere Brüder hier beweisen, sehen und erfahren. Zwar suchen wir hier nicht eine bleibende Stätte, aber doch möchten wir hier so gerne ein Heim finden, wo wir, ob draußen die Winde brausen und der Frost alles erstarren macht, im trauten Familienkreise uns des ungestörten Zusammenseins erfreuen dürfen. Und, daß ihr uns dieses zu finden und zu schaffen so stetig helft, sei euch nie vergessen.

J. B. W.

---

**Vineland, Ont.,** den 26. Jan. 1927

Das Schreiben ist nicht meine Spezialität, so daß der l. Editor lange an diesem Berichte hobeln wird, d. h. wenn er nicht in den Papierkorb wandern wird, bis er erst fertig sein wird, um in die Spalten der werten Rundschau hineinzugelangen.

Vineland ist eine Village, wo die Leute sich hauptsächlich mit Gartenbau beschäftigen. Im vorigen Herbst haben wir eine gute Weinernte gehabt.

Gegenwärtig sind hier 13 Familien (64 Seelen) Rußländer und sind alle ohne Arbeit, leben von dem, was sie im Sommer verdient haben. Wer nicht viel verdient hat, wird auf eine harte Probe gestellt, ob er wirklich daran glaubt, was in Matth. 6, 25—34 geschrieben steht. Jetzt warten wir auf den nahenden Frühling. Bis jetzt hatten wir das denkbar schönste Wetter, heute tritt aber der Winter schon fühlbar auf. Der Gesundheitszustand ist befriedigend. Ganz nahe bei Vineland haben schon zwei Familien Farmen gerentet, die übrigen sind noch ganz ruhig und wollen sich die Sache erst von der Seite anschauen und dann, wenn es sich lohnt, auch damit versuchen. Festankern will sich hier noch niemand, denn ein jeder wartet, bis sich unserer rußländischen Mennoniten wo sammeln werden.

Da wir keinen Prediger haben und auch selten Predigerbesuch bekommen, wird die Andacht jeden Sonntag vorgelesen. Wir würden für einen Predigerbesuch sehr dankbar sein. Die Kinder besuchen fleißig die Sonntagsschule. In der englischen Schule machen sie gute Fortschritte, nebenbei werden sie in einem Privathause in der deutschen Sprache unterrichtet. Die A. B. C. Schützen sind schon ziemlich vorwärts gekommen, da sie täglich 1—2 Stunden Unterricht haben, das die Kinder in der deutschen Sprache unterrichtet werden, haben wir einem deutschen Lehrer zu verdanken. Der Herr vergelte es ihm. Wir sind alle zufrieden mit unserer Lage.

Einen Gruß an alle Rundschauleser von J. Kutz.

---

**Alexander, Man.,** den 7. Feb. 1927.

Am 27. Januar feierten wir ein seltenes Fest. Geschwister Korn. Kröker, früher Landskrone, Rußland, durften nach 50 Jahren den Tag erleben an dem sie vor Gott und Menschen versprachen, den Weg des Lebens gemeinsam zu pilgern.

Gerne hätten die alten Eltern alle Kinder und Großkinder um sich an diesem Tage versammelt, um gemeinsam mit ihnen und den Festgästen dem himmlischen Vater Dank zu sagen für alle Liebe und Gnade, erwiesen von ihm in den zurückgelegten Jahren. Aber nicht alle konnten kommen. Von Arnaud kam Heinrich Kröker ohne Familie und die Kinder David Krökers, Alberta, besuchten die Eltern nur brieflich. Ja die neue Heimat ist groß und wir Mennoniten verstreut darin.

Bruder Schierling, Reiseprediger der Winkler Brüdergemeinde, leitete die Feier mit Lied „Gott ist mein Fels, Er birgt mich gut" und Gebet ein.

Dann wurde vom Schreiber dieses David Krökers Brief vorgelesen, geschrieben zum Feste der Eltern.

Der Schreiber spricht sein Bedauern aus nicht selber kommen zu können und ist der ganze Brief ein Dank gegen Gott für die mannigfaltigen gnädigen Führungen der Eltern, wo Gott immer trotz aller Anläufe des Bösen in ihnen Sieger geblieben.

Dann folgte die Festrede von Br. Schierling über Eph. 5, 9—21 eingeleitet mit dem Liede „Preis sei der ewigen Gnade."

Erinnert an alles gute und die große Liebe Gottes in den verflossenen 50 Jahren, stimmten die Jubilare in ein herzliches Dankgebet ein. War der Feind auch oft sehr mächtig, Gottes Arm war immer stärker.

Dann folgten die Gratulationen. Heinrich Kröker beglückwünschte die Eltern in seinem und seiner Frau Namen mit 5. Mose 32, 1—4 und überreichte nach Vorlesung derselben, Glückwünsche seiner Kinder.

Gerhard Kröker überreichte eine schöne Bibel mit den Worten: „Forschet in der Schrift, denn sie ist es, die von mir zeuget."

Kornelius Kröker las den 23. Psalm vor.

Auch die anwesenden Festgäste hatten fast jeder einen schönen Vers oder Bibelstelle als Gratulation, hat doch, ich kann wohl sagen jeder von uns, eine Liebe im Herzen für die lieben alten Freunde.

Br. Warkentin, Winkler, übermittelte durch Br. Schierling ein schönes Gedicht mit dem Grundgedanken: „Gott ist die Liebe" und schickte an die Jubilare eine schöne Bibel.

Als Schluß des Festes sangen alle das Lied „Am Oelberg und auf Golgatha, da ruht mein müdes Herz." So endete auch dieser Tag, näher der Ewigkeit.

H. J. Penner.

---

**Steinbach, Man.,** den 30. Jan. 1927

Wünsche Dir, samt Leser der Rundschau, Gottes reichen Segen! (Danke. Ed.)

Es ist hier in unserm Städtchen Steinbach recht schön, Sonntag vormittags Versammlung, nachmittags Sonntagsschule, abends Versammlung oder Jugendverein. Es sind hier in unserer Gegend schon mehrere Rußländer, die der Sommerfelder Gemeinde Länder übernommen haben. Man sieht Sonntags viele Rußländer in der Bruderthaler Kirche.

Wir wollen auch noch immer auf die Farm gehen, haben noch keine gute Gelegenheit dazu gehabt, als das Sommerfelder Land verteilt wurde, war ich auch zwei Tage in Winnipeg, konnte aber keins bekommen.

Möchte gerne erfahren, ob Nikolai D. Günther, Jakob R. Thießen und Bernhard K. Bergen, Neu-Samara, hier in Canada sind; würde gerne mal was von Euch hören.

Möchte noch gerne erfahren, ob wer von den Eingewanderten mir berichten könnte (der in British Columbia gewesen ist), wie die Verhältnisse dort sind, auch wenn möglich, den Preis des Landes und das Klima. Im Voraus meinen besten Dank.

Grüßend
Heinrich Van Bergen.

---

**Lawson, Sask.,** den 7. Febr. 1927

Wir sind hier ein nettes Häuflein Mennoniten wohnhaft (etwa 20 Familien). Es geht uns auch allen ganz gut, und haben diese Gegend lieb gewonnen. Haben alle Sonntag Gottesdienst, welchen wir solange im Hause von Jakob und Peter Dück hatten. Da aber diesen Herbst noch mehrere Familien zugekommen sind, und der Mittelpunkt wohl mehr Gilroy geworden ist, so haben wir dort die englische Kirche gerentet, um dort von nun an den Gottesdienst zu halten.

Die Ernte war letztes Jahr trotz der trockenen Zeit ziemlich gut, und der Boden beweist es, daß er gut ist, denn welche Farmen gut in Ordnung sind, haben sehr gute Ernte abgeworfen. Hoffen durch unseren Fleiß und Gottes Segen noch mal von den Schulden frei zu werden; etliche hoffen sehr bald ihre Farm bezahlen zu können. Ja wir wünschen das alle! Und wünschen, es kämen noch viele hierher.

Muß noch erwähnen, daß hier eine von den besten Farmen dieses Distrikt zum Handel ist, eine Sektion mit voller Ausstattung mit drei Tausend Dollar Anzahlung.

Mit Gruß

W. Rempel.

---

**Harvey, N. Dak.,** den 11. Feb. 1927

Es wird gesagt und die Vergangenheit hat es bewiesen, daß eine Sache nur dann interessant ist, wenn man sich reichlich daran beteiligt. Ich möchte durch diese Zeilen, diesem Blatt die gebührende Anerkennung zollen für den erbaulichen Lesestoff und die sonstigen Neuigkeiten, die es bringt. Es möchte viele interessieren von diesem Teil der Ver. Staaten zu lesen. Ich bin ein neuer Leser. Vielen vielleicht unbekannt und umgekehrt, aber mit Glaubensgenossen wird man bald bekannt, weil wir desselben Geistes Kinder sind; von demselben Geist getrieben, von demselben Geist geleitet. Wir sind auf derselben Bahn zum Himmel. An dem Ziele angekommen, wird jenes Dichters Wort bewahrheitet sein: „Dann erst kennen sich die Brüder, wenn der Erde Nebel schwand." Je länger der Himmelsbürger auf diesem Tränental wandelt, desto klarer werden ihm die Worte jenes Schreibers: „Wir haben hier keine bleibende Stätte, sondern die zukünftige suchen wir." Die Welt hat für ein wahres Kind Gottes keine Freude. Wie ist es doch der Seele so wohltuend, wenn sie sich im Geiste in die himmlische Atmosphäre versetzen kann. Die Sorgen und Lasten der Welt machen uns oft so müde, daß man sich nichts mehr als nach der vorhandenen Ruhe der Kinder Gottes sehnt.

Mancher wird müde und wendet sich von diesem Wege ab; ein anderer ermüdet auch, aber stützend auf die Worte, geredet durch jenen Propheten, „Er gibt den Müden Kraft und Stärke genug den Unvermögenden," setzt er seine Reise erquickt und gestärkt weiter. Diese Reise erfordert Entschiedenheit, Aufmerksamkeit, Stärke, Geduld und noch manches andere. Dieser Weg ist aber andererseits ein herrlicher und sehr angenehmer, weil der Autor dieses Weges mit uns geht. Er ist mit allen Gefahren bekannt. Wie herrlich solch einen Begleiter zu haben! Zu Zeiten ist es uns als sei der Himmel schon auf Erden. Ist uns nicht ein großes Glück geworden? Können wir das schon Glück nennen, was sollen wir das nennen, was uns noch werden soll, wenn wir am Ende dieser Reise angekommen. Wir können wohl mit jenem Psalmisten ausrufen: „Solche Erkenntnis ist mir zu wunderbar und zu hoch, ich kann sie nicht begreifen." Geschwister, wollen uns befleißigen noch vieler Aufmerksamkeit auf diesen Weg zu wenden.

Br. Christian Reimche, Leiter und Prediger unserer Gemeinde hier am Ort, wurde vor zwei Wochen wegen einem Bruch operiert. Zu gleicher Zeit auch Br. Ed. Faul an einem Doppelten Bruch beide wurden von Dr. Seibel, mein leiblicher Bruder, operiert. Die Operation, an beiden, wurde vollzogen ohne die Patienten eingeschläfert zu haben.

Beide durften das Hospital in kurzer Zeit verlassen, ersterer nach nach 14 Tage und letzerer nach 10 Tagen. Beide sind auf dem Wege der Genesung.

Der Gesundheitszustand ist sonst gut, hie und da wird geklagt wegen Erkältung.

Die Farmer haben es ja gut, können kaum besser wünschen. Das Wetter ist dieses Jahr nicht so rauh, wie berichtet wird von manchen anderen Gegenden. Süd und West von hier wird das Futter knapp. Viele arme Tiere müssen so zu sagen tot hungern. Die Ernte war auf vielen Stellen sehr schwach. Doch wir schauen schon aus nach dem Frühling. Es wird wieder besser werden.

Wir als Gemeinde werden gesegnet durch unsere sonntäglichen Versammlungen. Vormittags haben wir Gottesdienst, nachmittag S. Schule. Die Kinder zeigen Interesse. Auch in der Tagesschule glänzen die Augen der Schüler, wenn man mit ihnen die biblische Geschichte behandelt. Kirche und Schule können Hand in Hand arbeiten, wo immer christliche Lehrer zu haben sind. Wenn wir als sogenannte christliche Station bestehen wollen, dann muß die Schule Hand in Hand mit der Kirche arbeiten. Kürzlich sagte jemand, daß man mehr bezwecken kann im Lehren der Kleinen als im Predigen zu den Großen. Wenn Kinder nicht von klein auf den richtigen Unterricht bekommen, dann kann man kaum erwarten, daß sie sich früh oder überhaupt bekehren.

Möchten wir als Lehrer und Eltern unsere Pflicht an unserer Jugend nicht versäumen. Ja möchten wir als Streiter Jesu Christi Ernst an den Tag legen; möchten wir fleißig Sein Reich bauen, denn Er kann jeden Augenblick da sein.

Grüßend

R. C. Seibel.

**Die Mennonitische Rundschau**

Herausgegeben von dem Rundschau Publ. House Winnipeg, Manitoba.

Herman H. Neufeld, Direktor und Editor.

Erscheint jeden Mittwoch.

Abonnementspreis für das Jahr bei Vorausbezahlung: $1.25
Für Europa $1.75

Alle Korrespondenzen und Geschäftsbriefe richte man an:
Rundschau Publishing House
672 Arlington St.
Winnipeg, Man., Canada.

Entered at Winnipeg P. O. as second-class matter.

# Editorielles

**„Haltet fest an der Demut."** 1. Petri 5, 5.

Demut übernimmt die Leitung, wo unser „Ich" geherrscht, wenn wir mit unserem himmlischen Vater in Verbindung getreten, ja uns Ihm übergeben haben, der von Sich sagen konnte „Ich bin sanftmütig und **von Herzen demütig!"**

Schauen wir zurück so müssen wir sagen **„ehe ich gedemütigt ward, irrte ich."** Der Wendepunkt ließ den Dichter das herrliche Bekenntnis niederschreiben:

„Ich habe nun den Grund gefunden,
Der meinen Anker ewig hält,
Wo anders als in Jesu Wunden,
Da lag er vor der Zeit der Welt,
Der Grund, der unbeweglich steht,
Wenn Erd und Himmel untergeht,"

in das wir so gerne einstimmen, denn der Irrtum hat der Gewißheit den Platz einräumen müssen.

Und der Herr ist es, der uns diesen Weg führt. Salomo betet bei der Tempeleinweihung so nach Gottes Willen: „Wenn der Himmel zugeschlossen wird, daß es nicht regnet, weil sie an Dir gesündigt haben, u. **sie bitten an dieser Stätte und bekennen Deinen Namen und bekehren sich von ihren Sünden, weil Du sie gedemütigt hast: so wollest Du hören im Himmel."**

Die neutestamentliche Aufforderung an uns lautet: **Demütiget euch vor Gott, so wird Er euch erhöhen."** Nicht nur erhören, sondern erhöhen, wie es auch David erfahren, „wenn Du mich demütigst, machst Du mich groß."

Und das nur aus Gnade, und auch nur, solange wir die Demut als Gnadengeschenk betrachten, weil es vom Herrn kommt. Sie entspringt nicht unserer Natur, unserem Charakter, unseren Gewohnheiten durch Erziehung, nicht unserem „Ich" im Fleische. Nehmen wir es, lassen wir es uns leiten, so trägt es uns weitere Gnade ein, lesen wir doch die köstliche Wahrheit **„den Demütigen gibt Er Gnade."**

Der Psalmist mußte nach der Erfahrung, das Dankgebet darbringen **„Ich danke Dir, daß Du mich demütigst und hilfst mir."** Demütigung zur Empfänglichkeit und Hilfe aus Gnade gehen Hand in Hand.

Die Demut hat auch eine so große Bedeutung in dem gegenseitigen Verkehr der Menschen. Den Christen zu Philippi und heute uns gilt der Befehl **„Durch Demut achte einer den andern höher denn sich."** Die Tatsache **„der Demütige wird Ehre empfangen"** hat sich bis heute als wahr bewiesen.

Der Demut gegenüber steht der Hochmut, und **die Grenze zwischen Demut und Hochmut** ist eine so zarte, und ehe man sich's versieht, hat man einen Fuß aufs Hochmutsfeld gesetzt. Und vor dieser Gefahr ist niemand geschützt. Unlängst sagte ein liebendes Weib über ihren in öffentlicher Arbeit stehenden Mann, sie fürchte nicht, daß er hochmütig werden könne, denn er vergesse nie zu beten, der Herr möchte sein Herz demütig erhalten. Wie sich der Betreffende darüber aussprach, so bete er, geleitet vom Heiligen Geiste, weil er die Gefahr des Hochmutes sehe und sie fürchte. Jetzt werde der Teufel gewiß nicht versäumen, beim Gebet ihm immer wieder ins Ohr zu flüstern „Vergiß nicht „deine" Demut", um wenn möglich, das wahre Gebet zur Heuchelei zu machen. Und Hochmut kommt vor dem Fall.

Der Herzenswunsch des Betreffenden ist aber, wie wir lesen **„werde in Demut wandeln all meine Tage."**

Gott wird niemand etwas schuldig bleiben, Er wird aber auch Sein Wort erfüllen. Und wir wollen uns immer wieder die Wahrheit vorhalten: **„Gott widersteht den Hoffärtigen, aber den Demütigen gibt Er Gnade."**

Deiner Demut Schild,
Deiner Demut Bild
Mir anlege, in mich präge,
Daß kein Zorn noch Stolz sich rege.
Vor Dir sonst nichts gilt,
Als Dein eig'nes Bild.

---

— Nachdem ich die Grippe überwunden, wurde mein liebes Weib daran krank, und da sie nur schwächlich ist, kamen für sie sehr schwere Tage. Der Herr hat auch hierin wieder geholfen, Ihm die Ehre.

— **Die Anzeigen** mehren sich. Da es eine gute Einnahmequelle ist, so nehmen wir sie mit Dank entgegen. Doch wollen wir nur gute bringen, wenn wir auch nicht die Verantwortung für sie übernehmen können. Unser Prüfen zur Aufnahme geschieht nach bestem Wissen und Gewissen. Kommen Klagen ein, so werden sie sofort untersucht. Berechtigte Klagen schneiden den Weg solchem Anzeiger zur weiteren Anzeige ab. Doch sollen die Anzeigen den Lesestoff nicht verdrängen.

Um mehr Platz zu gewinnen, haben wir zum **Titelblatt** die alte Ueberschrift „Mennonitische Rundschau" aus Elkhart gewählt. Wenn wir in diesem Jubiläumsjahr von Zeit zu Zeit Aenderungen in der Ueberschrift machen, so nehmt Ihr es uns doch gewiß nicht übel. Und geht es so weiter mit der Zunahme der Anzeigen, so wird die Rundschau weiter vergrößert werden. Und dazu wächst unsere Leserfamilie dauernd, dem Geber aller guten Gaben die Ehre dafür.

— **Ein herzliches „Dank"** allen Lieben, die uns das treffende Buschel eingesandt, was wir haben müssen, um unseren Verpflichtungen nachzukommen und weiter unsere Aufgabe zu erfüllen. **Bitte helft uns** weiter, und wir wollen Euch dienen, nachdem der Herr uns Gnade gibt.

— Br. David Töws wird in Winnipeg erwartet. Mit Freuden werden wir ihn wieder in Winnipeg begrüßen.

— Der 90 Jahre alte Bruder und Rundschauleser H. Janzen wohl vom Anfange an ist selig in Winkler entschlafen.

— Aelt. Franz Enns ist wohlbehalten zu Hause angelangt. Sein Körper ist schon so erstarkt, daß er ohne Krücken geht. — Bote. (Der Herr helfe weiter. Ed.)

— Die C. P. R. meldet der Board, daß vom 15.—31. März 2000 Einwanderer zu erwarten sind. Es sind Kreditpassagiere und Halbkreditpassagiere, welche noch auf den Kontrakt des Jahres 1926 auswandern. — Bote.

— Br. Peter H. Wiebe, Mitglied der Board, 439 Main St., Winnipeg, bittet folgende Gepäckstücke abzuholen: Gerhard Wiens 1 Korb, Jacob Konrad 1 Korb, Paul Koop 1 Korb und 1 Kasten, Anna Koop 1 Korb, H. H. Neufeld 1 Sack, Franz Herman Baumann 1 Korb und 1 sehr großer Sack mit kariertem Ueberzug ohne Namen.

— Im C. P. R. Baggage Raum ist ein ziemlich großes Bündel mit Betten usw., ich denke es ist vom Schiffe „Morloch" gekommen, welches Mitte Januar in St. John landete. Der Ueberzug ist rot und grau gewürfelt, mit dünnem Strick bebunden, ohne Namen, nur einen roten Zettel mit der Aufschrift „Mennonite". Eigentümer möchten sich an P. H. Wiebe, 439 Main St., Winnipeg, wenden.

— **Gepäck gesucht.** — Da wir den 7. Dezember in St. John einen Korb vergessen haben, und der Korb jemand sollte zugeschickt sein, oder durch Versehl zu jemand gekommen sein sollte, es zu melden. Der Korb war mit einem Strick umschnürt u. ein Schloß vor, und im Korb war Wäsche, Kleider, Strümpfe, Dosen, Kochtopf und ein halber Schinken. Ich möchte bitten, uns den Korb zuzuschicken. Einen herzlichen Dank im Voraus. Jakob Pauls, Box 291, Winkler, Man.

— Es haben sich etliche Immigranten an das „Rote Kreuz" um Hilfe gewandt. Da dasselbe unter Regierungskontrolle arbeitet, und die Bittgesuche von derselben untersucht werden, so könnte, ja muß die Frage aufkommen, daß Immigranten der Regierung zur Last fallen, was nicht darf. Deshalb warnen wir, solche Bittgesuche einzureichen. Die Bitte um Kleider sollte nur an die Board und die von ihr ernannte Vertreter und von den Gemeinden dazu herausgestellte Brüder geschehen. Kleidergaben aus den Ver. Staaten sollten auch nur an diese Genannten gemacht werden, um zu verhüten, daß etliche doppelt erhalten, andere oft mehr Hilfsbedürftige (weil schweigsam) überhaupt nicht berücksichtigt werden. Der Weg von persönlichem Freund zu Freund soll aber doch offen bleiben.

---

## Erklärung.

Nachdem es bekannt ist, daß die Bergthaler Gemeinde ein Wohltätigkeitskomitee hat, und hilfsbedürftige Gemeindeglieder und wenn möglich auch andere unterstützen will, sind viele Anmeldungen eingekommen; weil es zu viel Zeit in Anspruch nimmt jeden brieflich zu informieren, so soll dieses als Erklärung dienen, daß das Komitee nicht in der Lage ist, allen Ansprüchen gerecht zu werden. Diejenigen, die vom Komitee keine Hilfe bekommen, sollen aber nicht glauben, daß sie zurück gesetzt werden, denn wir wollen unser Bestes tun und nach Vermögen helfen.

A. L. Friesen.

Gretna, Man.

---

**Waterloo, Ont.**, am 8. Febr. 1927

In meine Hände gelangte ein Brief an einen gewissen Mr. Jacob Janzen. Die Postadresse lautet auf „Hanow" in Ontario, doch ist solcher Ort hier nicht zu finden. Der Brief ist von Janzens Kindern G. D. Unraus, Past Pleschanow, Gouv. Samara.

Ich werde den Brief bei mir behalten, bis sich die Adressaten melden und ihn dann sofort an die richtige Adresse befördern.

Hochachtend Jac. H. Janzen.

---

## Wichtige Nachricht.

Das Landsuchkomitee der Bergthaler Gemeinde erwählte am 27. Januar die drei Delegaten: Abram Janzen, Gretna, Peter Buhr, Altona und Franz Müller, Winkler.

Diese Delegaten werden voraussichtlich ausgangs Mai oder anfangs Juli eine Reise nach dem Peace River Gebiet machen. Interessierte möchten sich diese Notiz merken, da brieflich keine Antworten folgen werden.

Heinr. H. Hamm, Schreiber.

---

## Briefkasten.

P. R., Bruderheim. — Für Adressenveränderungen wird nichts berechnet.

H. K., Bright, Ont. — Haben das Abonnementsgeld seinerzeit richtig erhalten. Ihre Zeitungen sind bis Juli 1927 bezahlt.

H. K., Saskatoon. — Danken für die Markensammlung, welche wir nach Deutschland befördert haben.

A. W., Scudder, Ont. — Ihr Brief war offen und er enthielt kein Geld, wie Sie bemerken.

## Welche Stunde ist's auf der Weltenuhr?

(Von Kornelius Bergman).
(Für die Mennonitische Rundschau.)

**I. Antwort der Bibel.** (Es empfiehlt sich, die angeführten Bibelstellen nicht bloß nach Luthers, sondern auch noch nach andern Uebersetzungen nachzuschlagen.)

Ev. Joh. 14, 3; Apg. 1, 10 und 11; 1. Thess. 4, 15—18; Matth. 24, 3; Matth. 16, 2 und 3; Mark. 13, 8; Offenb. Joh. 6, 1—8; 2. Tim. 3, 1—5; Matth. 24, 12—14; Matth. 24, 34; Luk. 21, 24; Hes. 36, 16—24; 1. Joh. 2, 18 und 19; 2. Thess. 2, 1—12; Dan. 7, 24—27; Offenb. Joh. 13, 5—9; Judas 1, 14—18; 2. Petri 3, 1—17; Jak. 5, 1—11; Phil. 3, 20 und 21; 1. Kor. 15, 51—53; Hebr. 10, 37; 1. Petri 4, 7—19; Röm. 8, 18—23; Jes. 11, 6—8; Offb. 3, 11; Offbg. 22, 12; Matth. 24, 36—44; Hebr. 9, 27 und 28; Matth. 25, 1—13; Luk. 21, 28—36; Joh. 16, 22.

**II. Antwort der Natur.**
(Erdbeben in unserm Jahrhundert.)

1. Im Jahre 1902 wurde durch ein Erdbeben auf dem Kaukasus die Stadt Schemacha zerstört, wobei 2 000 Menschen umkamen.

2. In demselben Jahre wurde durch einen Ausbruch des Vulkans Mont Palee auf der Insel Martinique (sprich: Martinik) die Stadt Saint Pierre (Sen Pjerr) zerstört, deren Bewohner einige Wochen vorher, am Karfreitag ein Schwein gekreuzigt und für den Tag der Katastrophe eine zweite große Lästerung vorbereitet hatten. In wenigen Minuten verbrannte die ganze Stadt samt allen 40 000 Einwohnern und sogar allen Schiffen im Hafen.

3. Im Jahre 1906 zerstörte ein Erdbeben die nordamerikanische Stadt San-Franzisco und ein zweites in Süd-Amerika teilweise die Städte Saint Diaga u. Valparaiso; Tausende tot.

4. Im Jahre 1908 kamen in Buchara (Mittel-Asien) bei einem Erdbeben, das viele Dörfer zerstörte, 15000 Menschen ums Leben.

5. In demselben Jahre war im südlichen Italien ein Erd- und Seebeben von nie dagewesenem Umfange: es zerstörte Städte und viele Dörfer und tötete mehr als 250,000 Menschen. Späteren Zeitungsberichten zufolge, waren die Bewohner jener Gegend ganz schrecklich verkommen, auch sehr gottlos und ungläubig gewesen. So hatte z. B. die in Messina erscheinende Zeitung „El Telefono" in ihrer Weihnachtsnummer unter der Ueberschrift „Gebet zum Jesuskind" ein Spottgedicht auf Christus gebracht mit der Herausforderung am Schlusse, sie alle durch ein Erdbeben zu vertilgen, wenn er wirklich existiere. Nach 3 Tagen (28. Dezember) kam's auch.

6. Im Jahre 1909 tötete ein Erdbeben in der persischen Provinz Luristan 6 000 Personen.

7. Im Jahre 1911 war im russischen Gebiet Semiretschensk (Turkestan), ein Erdbeben, das viele Opfer forderte.

8. Aber schrecklicher und auch an Menschenleben verlustreicher als alle früheren war das Erd- und Seebeben in Japan anno 1923. Viele Hunderttausende tot und infolgedessen, der von Japan gegen die Ver. Staaten (wegen der Philippinen) geplante Krieg, vereitelt, auch die im Innern des Landes wohl drohende Christenverfolgungen verhindert.

9. Im Jahre 1924 zerstörten mehrere Erdbeben in Armenien bei Erserum, hunderte Dörfer.

10. Im Jahre 1925 war im westlichen Japan wieder ein schreckliches Erdbeben, wobei mehrere Städte zerstört und viele Menschen getötet wurden.

Dies sind nur die größten Erdbeben dieser Periode und selbst die nicht einmal alle. Durch ihre erschreckend zunehmende Häufigkeit und Größe reden die Erdbeben als Zeichen der Zeit eine sehr vernehmliche Sprache. Sie rufen laut: „Siehe, er kommt!" (Offb. 3, 20.)

**III. Antwort der Geschichte.**

Selbstverständlich können wir eine klare Antwort nicht von der allgemeinen Völkergeschichte erwarten, obwohl auch diese schon oft ein großes Ereignis vorausahnen ließ, sondern nur von der Heilsgeschichte, speziell der Weissagungsgeschichte. Diese dreht sich im allgemeinen um zwei Perspektiven. 1.) Um die Entwicklung und Vollendung des Babelturmes einer Kultur, die stolz, prunkvoll und waffenklirrend auftritt, dabei von Gott abgewandt, ja zum Teil sogar gegen ihn gerichtet ist. 2.) Um die zeitlich nebenher gehende, aber schlicht und verachtet verlaufende Geschichte des Reiches Gottes.

Für die gottfeindliche Kultur gibt es jedoch einen Tag der Abrechnung, und nun erst, nach der Zerstörung jenes Turmes, tritt der Tempelbau des Reiches Gottes in den Rahmen großzügiger Entwicklung. Die biblische Weissagung enthält nun zwar keine chronologische Angabe dieser gewaltigen Katastrophe; sie gibt dafür aber eine Menge deutlich erkennbarer Merkmale an, die uns mit Sicherheit auf den nahen Abschluß unseres Zeitalters, welches vom ersten bis zum zweiten Kommen Christi reicht, schließen lassen.

Nachstehend sollen in aller Kürze die wichtigsten Zeichen der Zeit besprochen werden, soweit sie entweder der jüngsten Vergangenheit oder der Gegenwart angehören. Der bibelgläubige Leser wolle sich alsdann an der Hand der Schriften Alten und Neuen Testaments, die sich gegenseitig ergänzen, und christlicher, die Weltlage überblickender Zeitschriften das Zeitbild vervollständigen.

1. Die in Markus 13, 8 genannten „Anfänge der Wehen" beginnen mit Krieg und endigen mit „Unruhen" (Luther: Schrecken). Nun sind Kriege und Aufstände in der Geschichte der Völker wohl häufige Erscheinungen gewesen; indes noch nie war ein die ganze Menschheit erschütternder **Weltkrieg** und eine **Weltrevolution.** Auf diese, die ja überall einen sozialen Charakter trägt, scheint mir Jak. 5, 1—11 abzuzielen und auf die damit verbundenen Umwälzungen in den 3 ehemaligen Kaiserreichen Europas — Daniel 7, 8. Auffallend ist, daß Jakobus seine Leser nur mit der Nähe des kommenden Herrn zu trösten weiß.

2. Mit der Zerstörung Jerusalems und der Wegführung der Juden in die babylonische Gefangenschaft (588 vor Chr.) hörte die offizielle Verbindung Gottes mit der jüdischen Nation auf, und es begann die „Zeit der Heiden," die bis zur Wiederaufrichtung des jüdischen Staates am Ende unseres Zeitalters reicht. (Luk. 21, 24.) Diese Periode wird ausgefüllt von den in Daniel 2 und 7 beschriebenen **Weltreichen,** deren letztes, das römische, ein geteiltes Königreich sein sollte und auch tatsächlich geworden ist (mit Rom und Konstantinopel als Hauptstädten). Das oströmische Reich ist nun bereits entsprechend der Weissagung, in gut sichtbare 5 Zehen (griechisch-katholische Reiche) ausgelaufen. Im Westen Europas ist die Zehenbildung noch nicht klar zu erkennen, wohl weil wir die letzte Phase des Weltkrieges noch vor uns haben.

3. Die überhand nehmende **Ungerechtigkeit** (Matth. 24, 12—14), die wir im Kleinen und Einzelnen so reichlich zu kosten bekommen haben, ist in der großen Welt nicht geringer, nur daß das Ding auch da anders genannt wird. Wenn England und Frankreich z. B. Deutschland auseinander rissen und dann unter sich fast alle Kolonienländer und Meere aufteilten, so schufen sie nach ihrer Bezeichnung eben die „Karte der Gerechtigkeit." Und wenn die Vereinigten Staaten Nord-Amerikas, die jetzt schon zwei Drittel alles Goldes der Welt besitzen, noch gierig nach dem letzten Drittel jagen und mit den genannten Siegerstaaten ganz Mittel-Europa schier bis aufs letzte Hemd ausplündern, so geschieht das alles auch nach der neuen „Gerechtigkeit." Für die Gläubigen heißt es jetzt: „Beharren bis ans Ende."

4. **Die Schlechtigkeit der Menschen** (2. Tim. 3, 1—5) hat sich während des Weltkrieges und der darauffolgenden Bürgerkriege glänzend gezeigt. Aergere Gehässigkeit, Lügenhaftigkeit, Grausamkeit, als die sogenannte Christenheit in den letzten 12 Jahren offenbart hat, ist garnicht denkbar. Und all die entsetzlichen Greuel der „christlichen" Völker gegen einander geschahen angesichts der gebildeten nichtchristlichen Welt, welche schaudernd die Zeitungsberichte las und sie dann höhnend den aus jenen Völkern gekommenen christlichen Missionaren zeigte. Wenn auf manchen Missionsgebieten unter Mohammedanern und Heiden (z. B. in Indien und Japan) das Christentum seitdem mit Hohn und Verachtung abgewiesen wird, so braucht uns das nicht wundern. Ferner wird die angeführte Schriftstelle auch bestätigt durch die ganz ungeheuerliche Zunahme der Verbrechen in den letzten Jahren. Es ist gerade, als ob die Menschheit, der Evolutionstheorie zum Trotz, moralisch förmlich versumpfe. Tröstlich ist nur, daß es nach jener Stelle die „letzten Tage" sind.

4. Der in 2. Thess. 2, 1—12 angekündigte **Abfall,** der innerhalb der Namenchristenheit des Westens schon früher bei Hoch und Niedrig sehr groß war, hat neuerdings doch noch wieder sehr zugenommen, so daß man offen von einem „Bankerott des Christentums" spricht. Seit der Revolution findet aber auch in Rußland eine Scheidung der Geister für oder gegen Christus statt. Dem denkenden und beobachtenden Christen entgeht auch nicht die Menge der direkt antichristlichen Strömungen unserer Zeit. Da ist die überwiegend ungläubige Wissenschaft, die Bibelkritik, der Kommunismus, die Weltreligionsmacherei und noch viele andere. Und wenn manche von ihnen, wie z. B. das Papsttum und der Islam, die beide ungemein rührig nach der Weltherrschaft streben, (In wenigen Jahrzehnten ist z. B. ganz Afrika, bis auf kleine christliche Gegenden, mohammedanisch geworden, und auch in Asien macht der Islam, besonders von Indien und Jawa aus, sehr energische und offenbar planmäßig geleitete Vorstöße.) sich gegenwärtig auch todfeind gegenüberstehen, so werden doch gegen das Ende hin sich verschiedene antichristliche Mächte miteinander verbinden und dem mittlerweile aufgetretenen persönlichen Antichristen zur Weltherrschaft verhelfen. Alles dieses geschieht jedoch zur „letzten Stunde." (1. Joh. 2, 18 und 19.)

5. Verschiedene Bestrebungen der Gegenwart **Sozialismus, Kommunismus, Pazifismus** — dürfen den Christen nicht irre machen und ihn etwa zu der Ansicht bringen, die Menschheit stehe vor einer durch sie herbeigeführten Periode irdischer Glückseligkeit. Sie sind, wie jemand sich richtig ausgedrückt hat, „menschliche Antipationen (Vorwegnahmen) dessen, was Gott sich vorbehalten hat und im Friedensreich ins Werk setzen will; Antipationen aber sind Karrikaturen. Da jedoch große Ereignisse in der Regel ihren Schatten vorauswerfen, so sind dergleichen Bestrebungen dem Christen unserer Tage eine Prophetie von dem nahenden Reiche Gottes und daher hochwillkommen. (Matth. 24, 32. 33.)

6. Charakteristisch für unsere Zeit ist ferner, neben der glänzenden Bestätigung der biblischen Prophetie, das vollständige **Fiasko der falschen Weissagung,** sonderlich auch **der modernen** Gesichtsphilosophie. Diese hatte die Auffassung der antiken Kulturvölker von einem ewigen Kreislauf der Dinge (Keimen, Wachsen, Blühen, Welken, Sterben) über Board geworfen und an ihrer Statt die Lehre von einer endlosen Entwicklung (Evolution) aufgestellt. Letztere nahm als Anfang der Menschheitsgeschichte den Darwin—Häckelschen „Affenmenschen" und als Endpunkt d. „Uebermenschen" Nietzsches, beide in unendlichen Formen gedacht. Bis tief in christliche Kreise hinein benebelte der Evolutionstraum, der natürlich den biblischen Schöpfungsbericht glatt ablehnte, das Denken der Gebildeten. Man solle doch einmal aufhören, die Menschen mit apokalyptischen Katastrophen zu schrecken, schrieb der Petersburger Pastor Gelberblom („Vom Himmelreich"): denn nicht vor Katastrophen ständen wir, sondern vor neuen, großen Aufschwüngen. (F.f.)

# Aus dem Leserkreise

**Hillsboro, Kans.**

Danke für die Verse von dem Liede: An des ew'gen Vaters Hand.

Das Lob weise ich ab, weiß sehr wohl, daß es bei mir nicht zutrifft.

Sende die verlangten Verse, so gut ich sie behalten habe. Die welche die vorigen Verse wünschte, war eine alte Tante Schmidt, sie hat sich sehr gefreut, und ich glaube, das Lied hat Segen gebracht.

Denk ich an jene Himmelschöre,
Die vor dem Thron der Dreiheit sind.
Zu Gottes und des Lammes Ehre,
Im ew'gen Lobe angezünd't,
So wünscht mein Herz, o hört ich nah,
Was ich hier glaube, wär' ich da.

Zweihundert acht und achtzig Meister
Setzt Salomo im Tempel ein,
Doch werden der Gerechten Geister,
Vielmehr und viel gelehrter sein.
Klang jenes schön, so klinget ja —
Dies herrlicher, o wär' ich da.

Sie spielten alle auf den Harfen,
Ja, Gottesharfen spielten sie,
Und die, die Kronen nieder warfen
Die Aelt'sten sah Johannes hier.
Hör' ich nun dies, was jener sah —
So ist mein Wunsch, o wär ich da.

Indessen sing ich unter Tränen,
Gott und dem Lamm ein irdisch Lied,
Die Zeit kommt doch nach meinem Sehnen
Daß Gott mich zum Gesang auch zieht.
Les' ich nun dies, was jener sah,
Dort sing' ich mit Halleluja!

Ich weiß nicht, ob die Verse ganz richtig sind. Bitte, wer sie hat, verbessert es vielleicht. Helena Warkentin.

**Indian Head, Sask.**

Wir wohnen hier drei Familien im QuAppelle Tal. Im Ganzen sind wir 25 Seelen. Die nächsten drei Familien Mennoniten wohnen von uns 7 Meilen.

Sind übrigens ganz zufrieden obwohl die Farm welche wir uns übernommen, von den Pächtern, die sie vor uns bewohnt haben, ziemlich vernachlässigt ist, so hoffen wir doch sie mit der Zeit wieder in Ordnung zu bringen.

Grüßend P. P. Kornelsen.

**Brookdale, Man.**

Will allen Freunden und Bekannten anzeigen, daß wir den 25. November 1926 hier in Canada bei Geschw. Peter Engbrechts gesund und wohlbehalten ankamen, welche uns freies Quartier gegeben und viel Gutes erwiesen. Ich bin Kornelius Abram Falk gekommen von Sibirien, Slawgorod. Mein Vater war Abram Jakob Falk gewohnt in Orenburg, No. 5. Meine Mutter war Helena De Fehr. Meine Frau Agantha, geb. Penner von Orenburg Kamenka No. 4. Haben zwei Söhne, Jakob und Kornelius. Jetzt sitzen wir und warten, bis sich für uns ein Platz findet, welchen wir uns zum Heim machen können. Nun wie geht es Euch, Ihr Reisegefährten, Sibirier und Orenburger? Oder habt ihr schon alle ein Heim gefunden? Schreibt mal alle wie es Euch geht. Auch möchte ich gerne wissen, wo sich unsere Verwandten befinden und Aelt. Franz Friesen, Schumanowka. Br. Unger, Dirigent, und alle anderen, schreibt doch einmal wo und wie Ihr Euch befindet.

Cornelius Ab. Falk.

**Sanford, Man.**

K. Wall von Menlertschick, Krim, gibt hiermit seine Adresse bekannt. Er befindet sich mit Familie schon über ein Jahr in Canada. Sie haben bei der Station Sanford, Man. Land gekauft. Die Ernte war in diesem Jahre sehr gut, doch konnte sie des nassen Wetters wegen nicht zur Zeit eingebracht werden. Grüßt alle Verwandte und Bekannte.

**San Antonio, Chich., Mexico.**

Wieder haben wir ein Jahr hinter uns, und das neue Jahr hat den Anfang genommen und wir blicken in eine dunkle Zukunft. Gedroschen ist nun schon alles. Es hat auf Stellen eine gute Ernte gegeben. Korn und Bohnen sind schon ziemlich viel zu verkaufen, aber schade daß der Markt hier so spät ist, denn es wird noch nichts gekauft als Hafer. Der wird schon für 1 Peso das Bushel gekauft. Ein Rundschauleser.

**Duchess, Alta.**

Wir hier bei Duchess sind auch in Erwartung der Dinge die da kommen sollen. Es ist ein Projekt zur Besiedlung von Tilly, in Broks ausgearbeitet worden, und soll in Montreal der C. P. R. vorgelegt werden zur Begutachtung. Hatten schöne Weihnachtsfeiertage, ebenso auch Neujahr. Wir haben gegenwärtig schönes Wetter. Der Schnee ist ziemlich alle weg. Haben noch nur sehr wenig Winterfeuchtigkeit gehabt. — Ich möchte durch die Rundschau mal rundschauen und ausfindig machen, wo sich Schwager Johann Bärgen aufhält. Die letzte Nachricht habe ich von ihm aus dem April 1926 und von Laird, Sask.

Nebst Gruß John Kopp.

**Truax, Sask.**

Wir landeten den 23. Juli in Quebec, mit dem Schiffe „Mondgalm" an, von da fuhren wir nach Rosthern, wo wir dachten unsern Onkel Heinrich Kasper zu treffen, der aber vor ein paar Wochen nach Truax übergesiedelt, und sich Land übernommen hatte, und so entschlossen wir uns, auch nach Truax zu fahren. Es haben hier auch schon mehrere Mennoniten Land gekauft. Das Land ist hier ein wenig lemig, aber trotzdem ist die Ernte in diesem Jahre hier doch erträglich gewesen von 25 und auch höher Buschel vom Acker Weizen gegeben. Land haben wir noch nicht übernommen, hoffen aber im Frühling wenn der Herr es zuläßt.

Nikolai u. L. Kasper.

**Main Centre, Sask.**

Da ich in der Einsamkeit von einem Farmer gedungenen Häuschen mit meiner Familie bei einer geborgten Mennonitischen Rundschau sitze, u. lese, so findet man vieles was in der Welt vorgeht, aber eines, lieber Bruder, fehlt mir vor allen Dingen das aller erste, und das ist die Bibel und der Dreiband, also Heimatklänge, Glaubenstimme und Frohebotschaft, diese drei Bücher habe ich den 5. November in Rußland an fromme Geschwister, die mich fast mit Tränen baten, um ihnen es als Geschenk zu lassen, denn in Rußland waren selbige fast unmöglich zubekommen, und ich bekam die feste Ueberzeugung vom Geiste, daß meine zwei Bücher, Bibel und Dreiband, in Amerika fertig sind,

Nun so will ich denn noch erzählen wer ich bin: Ich bin der Sohn des Predigers David Rempel, aus Michelsburg, Süd Rußland. Es geht uns sehr arm, denn die Kinder gehen fürs Essen auf Arbeit und die Bekleidung ist so sehr dünn, so das sie oft abends weinen, weil ihnen die Finger angefroren sind, und auch so die Füße, und Ueberröcke sind keine, aber gottlob, der Herr lebt noch, u. wenn mir auch oft die Tränen ausbrechen über die große Armut, aber dennoch danke ich, daß mein Name im Buche des Lebens ist eingeschrieben.

Johann D. Rempel.

**Detroit, Mich.**

Fühle mich gedrungen einige Zeilen an Sie zu richten, da ich Ihnen viel Dankes schuldig bin. Hatte wohl schon eher meine Pflicht zu erfüllen, leider war ich verhindert daran. Möchte zuerst meinen Dank aussprechen für die Zusenung der Rundschau an meine liebe Frau, der Herr segne Dich in Deiner Arbeit, das noch mehrere Freude an finden, und zur Quelle des Lebens kommen, daraus sie ewiges Wasser schöpfen, und trinken können daß sie nimmer dürstet. O, welch' eine Freunde ist es, aus dem Born der Fülle zu schöpfen, und täglich mit neuem Mut und neuer Kraft für Jesus zu leben. In ihm allein ist Friede, Freude, Glück und Zufriedenheit, ja der ganze Reichtum ist nur in Jesu gefunden. Wenn alles vergeht, aber Jesus besteht. Mose und Elia waren bei Jesus auf dem Berge gewesen, aber sie waren verschwunden, und Jesus allein war geblieben. Wie vieles ändert sich, oder verschwindet gar! Wo bleiben Jugendfrische und Lebensgenuß? Wo Verwandte, Freunde und die Heilsboten, die uns die frohe Botschaft brachten? Aber was immer wechselt und vergeht, Jesus bleibt.

Meine liebe Frau ist noch immer in Canada, sie darf nicht mal auf Besuch kommen. Wir sind zwar nicht weit voneinander, doch wäre es besser wenn wir stets beieinader sein könnten. Ich fahre jeden Sonnabend rüber und bleibe bis Sonntag dort. Die Fahrt nimmt ungefähr eine Stunde mit der Streetcar.

Emil und Emma Salk.

**Boissevain, Man.**

Ich bin nebst Familie von Bita hierher übergesiedelt, (vorläufig auf ein Jahr), wo ich mich auf einer Farm eines Engländers befinde, der Alters wegen in die Stadt umgezogen ist. Befinde mich 6 Meilen von Boissevain, südwest. Ich weiß nicht, wo Abr., G. und D. gegenwärtig zu finden sind. Mein Dienstbruder von Jappanlach, Krim, Tschetter soll auch hier sein. Bitte um Nachricht. Br. Neudorf in Altona Umgebung kannst mich, mit einem Schreiben erfreuen.

Möchte im Auftrage des Besitzers, Mennoniten mit etwas Geld eine gute und billige Farm anbieten, 12 Meilen südlich von Boissevain. Ohne Gebäude und Besatz. 70 Acker unter Kultur und mehr kann kultiviert werden. 160 Acker sind hauptsächlich junge Pappeln; gut genug zum Stall bauen. Ueberhaupt enthält die Farm 320 Acker. Bedingungen: $500 bar und 6000 in 12 Jahre je zu 500 jährlich gegen 6 Prozent.

D. Janzen.

# Todesnachricht

**Maria Löwen.** — Unsere Tochter Maria war zwei Wochen in unserm Hause und wurde von ihrer Mutter aufs beste gepflegt. Ihre Krankheit war Amenia (blutarm) und Herzleiden. Sie wurde immer schwächer und wir entschlossen uns, sie ins Hospital zu bringen. Ihre kleine Tochter, Evelyn 2½ Jahre alt war bei ihrer Tante Lillie und kam oft, ihre Mutter zu besuchen. Sie lief immer gleich in das Zimmer ihrer Mutter und streichelte und liebkoste sie. Mutter und Kind waren dann beide getröstet. Als Maria weg war und Evelyn kam dann lief sie durch die Zimmer und suchte ihre Mama. Wir konnten uns der Tränen nicht erwehren. Sie kommt auch jetzt noch immer, bleibt vor dem Bett stehen und fragt: Wo ist Mama? Die zwei Knaben von 9 und 6 Jahren haben auch sehr geweint. Ihre Mama ist ja auch schon über 4 Wochen von ihrem Heim weg, 2 Wochen war sie bei uns und 3 Wochen im Jamestown Trinity Hospital. Als sie erfuhr, das die Aerzte ihr nicht mehr helfen konnten, wollte sie heim zu ihrer Mutter. Ihr Gatte, Heinrich Löwen brachte sie her. Sie hat noch alles geordnet, wo sie beerdigt werden sollte und was für einen Sarg sie haben wollte. Nachdem sie noch neun Tage bei uns gewesen war, entschlief sie am 20. Januar 12:30 morgens, sanft in ihrem Erlöser. Sie war immer froh im Herrn. Ihre letzten Worte waren: Ich weiß, ich weiß! und Lieber Heiland! Sie starb am 20. Januar

Der Leichengottesdienst war am Sonntag den 23. Januar. Die Brüder J. Siemens und Gotthilf Winter sparchen zu einer großen Trauerversammlung. Ein Mädchenquartett sang mehrere Lieder. Nachdem noch Gelegenheit gegeben worden war, die teure Leiche zu sehen, wurde sie zur letzten Ruhe gebracht.

Sie hinterläßt ihren tiefbetrübten Gatten, zwei Söhne, eine Tochter, Mutter, Stiefvater, zwei Schwestern, einen Bruder, zwei Tanten und viele Freunde und Bekannten.

Die trauernden Eltern
Ludwig und Christina Seiber.

McClusky, N. D.

Auf dem Schiff „Melita" fing unsere Tochter Agatha an zu husten, doch man dachte nicht, was es sei, trotzdem der Husten stärker wurde. Auf dem Zuge von Quebec wurde der Husten schlimmer und als wir am 1. Nov. in Herbert ankamen, wollte sie schon nur liegen. Dr. Funk sagte, daß es Lungenentzündung im Anfangsstadium sei und gab ihr Medizin. Es wurde jedoch von Tag zu Tag schlechter mit ihr, sie mußte viel aushalten.

Um diese Zeit wurde auch unser Söhnchen krank. Es bekam, wie der Arzt sagte, Scharlach und mußte ersticken. Meine Frau nahm ihn auf und wollte ihm Tee geben und er starb auf ihrem Arm. Er war 1 Jahr, 2 Monate, 13 Tage alt Er hat uns manche Freude gemacht. Er starb in den Nacht vom 25. auf den 26. November. Der Herr geht wunderbare Wege mit den Menschen, die man oft nicht verstehen kann. doch wir wissen, daß der Herr nie Fehler macht. Gott sei Dank, daß da Menschen waren, die sich unser annahmen. Prediger Heinrich Neufeld brachte alles in Ordnung, und am 27. Nov. wurde er beerdigt. Br. Johann Wie-

ke, Herbert, Prediger der M. B. Gemeinde, hielt die Leichenrede nach Jak. 4, 14.

Unser Töchterchen wurde von Tag zu Tag schwächer und am 7. Dez. nahm der Herr auch sie zu sich Sie war 4 Jahre, 4 Monate und 18 Tage alt. Ueber einen Monat ist sie krank gewesen. Sie sind nun beide bei dem himmlischen Kinderfreund wo kein Husten, kein Frieren, kein Hunger noch Weh ist. Ich denke so oft an die paar Worte, die H. Neufeld dann sagte als unser Söhnlein tot war: „Jetzt habt Ihr da oben ein Magnet, das Euch dorthin zieht." Die Worte kommen mir in den Sinn, so oft ich an die Kinder denke. Es ist dies so tröstlich. Br. H Neufeld, Herbert, Prediger der M. B. Gemeinde hielt die Leichenrede nach Jer. 10, 20. Wir können nicht verstehen, warum der Herr beide Kinder zu sich nahm, aber es wird eine Zeit kommen, da wir es verstehen werden.

Wir sagen noch Dank für all die Mithilfe, die wir in Herbert bekommen haben. Besonders danken wir Onkel H. Neufeld, der so manchen Schritt für uns getan hat. Er half wo er konnte. Der Herr wolle ihn segnen und Kraft schenken, daß durch ihn noch viel geholfen werden könne.

Franz und Tina Derksen.

Herbert, Sask.

---

Am 17. Dezember v. J. erhielten wir traurige Nachrichten aus Rußland. Mein Bruder Heinrich, ist den 22. Okt., drei Uhr nachmittags an Unterleibstyphus gestorben. Er war 13 Tage sehr schwer krank gewesen. Im Dilerium ist er nur die letzte Nacht gewesen. Er wußte, daß er sterben würde, und sei auch bereit gewesen, nur habe er seine Familie sehr bedauert .Er hatte 2 Söhne, Heinrich 2½ und Johann 1 Jahr alt. Seine Frau ist eine geborene Wilms. Ihr Bruder Kornelius Wilms ist aus dem Süden hier in Canada eingewandert. Früher wohnte er im Dorf Djejewka, wo auch wir wohnten, und meine Eltern und Geschwister noch sind. Ich bitte ihn, mir seine Adresse mitzuteilen.

Jakob Teichröb.

Gretna, Man., Box 124.

---

Bruder Wilhelm Bärg, Karanbasch, Rußland, ist am 16. Dezember im festen Glauben an seinen Erlöser heimgegangen. Er war drei Wochen krank an Lungenentzündung und Blasenleiden. In den letzten Tagen hat er sehr gelitten. Seiner Tochter Agatha, die in Bethanien als barmherzige Schwester diente, war es vergönnt, ihren Vater noch eine Woche zu pflegen. Am 22. Dezember wurde seine sterbliche Hülle zur Grabesruhe bestattet. Die Einleitung zur Begräbnisfeier machte Br. Peter Friesen, 2. Tim. 4, 7; Leichenrede von David Isaak, 1. Mose 48, 21 und von Br. Karl Friedrichson Joh. 71, 22; Schluß von Br. Gerhard Friesen, Gortschaken, mit Psalm 84, 6—8. Der Verstorbene hat in den Staaten eine Tochter, Frau Paul Friesen, die ich sofort nach Erhalt der Trauerbotschaft benachrichtigt habe. Er war 73 Jahre und 13 Tage alt. Er hat viele Jahre in den Versammlungen mit dem Worte Gottes gedient.

Gerhard G. Wiens.

Dallas Oregon.

---

Unser Vater wurde im Jahre 1859 geboren, im Jahre 1784 ist er in den Ehestand getreten mit Anna Bergen, Friedensdorf, die im Jahre 1907 starb. Im Jahre 1911 trat er mit Hermine Rempel in den Stand der heiligen Ehe, die im Jahre 1920 starb. Im vorigen Jahre wanderten wir aus Kleefeld, Molotschna aus, und kamen den 8. Juni bei Geschwister Johann Janzens an. Der liebe Vater war schon im vorigen Winter kränklich, im Frühjahr etwas besser. Auf der Reise verschlimmerte sich sein Zustand. Er mußte die letzten zwei Monate, November und Dezember auf dem Bette zubringen. Am 3. Januar vormittags war es etwas besser, er konnte noch an Frühstück und auch an der Mittagsmahlzeit teilnehmen, dann wurde es schlechter und um 5 Uhr starb er. Seine letzten Worte waren: „So wie Gott will." Er ist alt geworden 67 Jahre 9 Monate und 15 Tage. Er wurde am 7. Januar beerdigt. Bruder Johann Wiens, Winkler, diente uns mit dem Worte.

Peter A. Martens.

Lena, Man. Box 7.

---

Mit tiefbetrübtem Herzen bringe ich die traurige Nachricht, daß es dem lieben himmlischen Vater, dem Herrscher über Leben und Tod gefallen hat, meine liebe Gattin, Helena Stobbe von meiner Seite zu nehmen. Am 23. Dezember 4:30 morgens erscholl der Ruf: Komm wieder Menschenkind. Wie ein müder Wanderer sich nach Ruhe sehnet, so hat auch sie sich oft gesehnet nach der ewigen Heimat, wo es keine Krankheit mehr gibt. Sie hat ihre irdische Laufbahn im Alter von 39 Jahren, 11 Monaten und 13 Tagen vollendet.

Wir fuhren den 2. August 1926 von Rußland, Station Nelsgowka ab und kamen am 23. September bei unserem Sohne Johann Stobbe im Dorfe Schanzenfeld bei Winkler, Man. an.

Meine l. Frau mußte gleich das Bett hüten, ich holte, den Arzt und der stellte fest ,daß es ein Herz- und Magenleiden sei. Er tat was er konnte, doch ohne Erfolg. Da sagte meine Frau: Es hilft doch alles nichts, ich muß sterben und will auch sterben. Sie fing nun an ernstlich zu ringen und zu beten, und fand auch Frieden und Vergebung. Sie wurde noch recht froh und sagte: Jetzt habe ich überwunden, jetzt bin ich in Gnaden bei meinem lieben himmlischen Vater angenommen. Das war für mich ein großer Trost. Sie hat drei Monate im Bett sitzend zugebracht, sie konnte nicht liegen der knappen Luft halber.

Nun stehe ich mit zwei erwachsenen Kindern mit zerschlagenem Herzen und schaue in die dunkle Zukunft: unsere Mutter ist nicht mehr.

Der leidtragende Gatte

Jakob Heinr. Stobbe.

---

Sonntag den 2. Dezember, starb Onkel Jakob Franz im Göffel Hospital.

Donnerstag, den 6. Dezember war das Begräbnis in der Alexanderwohl Kirche, deren Glied er war. Als der Sarg herein gebrach wurde, spielte man sanft: Näher mein Gott zu dir. —

Zu Anfang sang die Versammlung das Lied No. 526: Im Herrn entschlummert, sel'ge Ruh. Dann noch No. 534, Es ist vollbracht. Gebet von Pred. C. C. Wedel. Dann folgte Lied vom Chor. Prediger C C. Wedel machte dann die Einleitung mit Ev. Joh. 11, 23—25. Jesus spricht zu ihr: Dein Bruder soll auferstehen. Er bemerkte, daß das nicht von größerer Bedeutung war, als wenn der Tod an uns herantrete, und wir uns dann die Frage stellen müßten: Was dann? Aber Jesus sagt: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wenn auch seine Liebe alle Menschen umschließt, so waren doch einzelne, die er besonders liebte, wie auch diese Geschwister in unserem Text, wo er besonders gern einkehrte und sie in ihrem stillen Heim besuchte und sich ausruhte. Während Jesus einst weit entfernt weilte, wurde Lazarus krank. Die Schwestern ließen ihm sagen: Herr, den du lieb hast, liegt krank. Diese Schwestern glaubten fest, daß Jesus nur einen Blick auf Lazarus werfen dürfte, dann wäre ihm geholfen. Aber auch sie verstanden den Herrn Jesu nicht, als Er so lange verzog zu kommen, und ihr Bruder starb! — Aber der Herr Jesus wußte, was Er tun sollte. Und das Ende sollte zur Ehre Gottes sein. Aber Kranksein um der Ehre des Herrn, verstehen wir das auch heute? Der liebe Gott gibt uns hier einen Anschauungsunterricht, an den verunglückten lieben Bruder A. L. Böse, der im Hospital liegt, sich wenig bewegen kann, und so Woche um Woche liegen, ohne daß sich seine Lage verändert zum bessern. Aber auch dieser Bruder hat sich ergeben in den Willen Gottes. Zwei Tage blieb Jesus an dem Ort, da Er war, ehe Er zu Lazarus ging. Er ging nicht ohne des Vaters Willen. Dann sagte Er zu Seinen Jüngern: Lazarus, unser Freund schläft. Man sollte meinen: Die Jünger hätten Jesum verstanden, aber sie verstanden ihn nicht. Jesus sagt uns hier, daß der Tod ein Schlaf ist. Dann machte sich Jesus auf und ging. Martha, als sie hört, daß Jesus kommt, geht ihm entgegen mit den Worten: Herr! wärest du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben. Aber ich weiß auch noch, daß, was du bittest von Gott, das wird dir Gott geben Jesus spricht zu ihr: Dein Bruder soll auferstehen. Martha spricht zu ihm: Ich weiß wohl, daß Er auferstehen wird in der Auferstehung der Toten am jüngsten Gericht. Jesus spricht zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubet wird leben, ob er gleich stürbe. Und wer da lebet und glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben. Glaubst du das? Sie spricht zu Ihm: Herr, ja, ich glaube daß du bist Christus, der Sohn Gottes, der in die Welt gekommen ist. Dann ging sie und rief ihre Schwester. Als nun Maria kam, da Jesus war und sahe Ihn, fiel sie zu Seinen Füßen und sprach zu Ihm, so wie Martha gesagt hatte. Als Jesus sie sah weinen und die Juden auch weinen, ergrimmte Er im Geist und betrübte sich selbst. Und Jesus gingen die Augen über. Jesus sieht die Tränen aller derer, die ihre Toten beweinen. Als Er dann am offenen Grabe stand, hob er seine Augen empor und sprach: Vater, ich danke dir, daß du mich erhöret hast. Da Er sein Gebet vollendet hatte, rief Er mit lauter Stimme: Lazarus komm heraus. Und der Verstorbene kam heraus. Diese Auferweckung gibt uns die Zuversicht, daß auch unsere Toten auferstehen werden. Dann sang der Chor: Wir treffen uns am andern Strand.

Darauf hielt Aelt. P. H. Unruh die Leichenpredigt. Er nahm zum Text Pred. 12, 1—7. Gedenke an deinen Schöpfer in deiner Jugend, ehe denn die bösen Tage kommen und die Jahre herzu treten, da du wirst sagen: Sie gefallen mir nicht. Ehe denn die Sonne und das Licht, Mond und Sterne finster werden und Wolken wiederkommen nach d. Regen. Er sagte: Dieses waren Worte des weisen Salomo, er beschrieb hier den menschlichen Körper wenn er Altersschwäche halber, versagen will. Die ganze Beschreibung leitete er damit ein: Gedenke an deinen Schöpfer in deiner Jugend. Denn der Mensch fähret hin, da er ewig bleibt. Ehe denn der silberne Strick wegkommen und die güldene Schale zerbreche und der Eimer zerfalle an der Quelle und das Rad zerbreche am Born. Lauter Gutes hat der Herr getan und wir sollen von Jugend auf an ihn denken. Auch dieser Bruder dachte an all' das Gute was der Herr an Ihm getan hatte. Wenn dann der Krug am Brunnen bricht, dann kann die Seele zurückkehren zu ihrem Schöpfer. Denn der Staub muß wieder zu der Erde kommen, wie er gewesen ist und der Geist wieder zu Gott, der ihn gegeben hat. Dieser alte Vater hat 86 Jahre hinter sich, aber viele von uns werden dies wohl nicht erreichen. Nicht unser Schaffen und unser Ringen, sondern unser Glaube, der die Welt überwindet, bringt uns hindurch. Der Herr verhelfe uns dazu, Ihm treu zu folgen, und uns Ihm zu übergeben, auf daß wir bereit sein möchten, zu Ihm zu gehen. Das walte der Herr aus Gnaden! Dann sang der Chor: Ich will harren auf die Stimme. Darauf betete der erblindete Aelteste H. Banmann und machte dann den Schluß mit Spr. 14, 32. Aber der Gerechte ist auch in seinem Tode getrost. Er bemerkte, daß dies einer von den Brüdern war, mit denen er zu gleicher Zeit auf den Knien gelegen und auf das Bekenntnis ihres Glaubens getauft wurden. Auch hatten sie bei einem Lehrer und in einer Schule Unterricht gehabt. Nur wenige leben noch von denen. Aber man kann auch getrost im Tode sein. Denn in 2. Kor. 5, 19 lesen wir: Denn Gott war in Christo, und versöhnte die Welt mit Ihm selber und rechnete ihnen ihre Sünde nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. Sondern hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht. Wir stehen in der Gnade, und haben die Verheißung von Ihm, daß Er bei uns bleiben will, bis an der Welt Ende. Der Gottlose muß in seinem Unglück verzweifeln. Und wie schrecklich muß es sein in Verzweiflung hinüber zu gehen. Nun steht die große Frage vor uns: Wie muß ich wandeln, um selig von hier zu scheiden. Wer an den Sohn Gottes glaubt, hat das ewige Leben. Christus ist des Gesetzes Ende. Er ist für uns gemacht von Gott, zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung. Laßt uns ringen, daß wir eingehen durch die enge Pforte. Dann las Aelt. P. H. Unruh das Lebensverzeichnet. Alt geworden 86 Jahre 6 Monate und 12 Tage. Schlußlied No. 560: Laßt mich gehen. Dann folgte die Besichtigung. Währenddem sang der Chor mehrere Lieder. Darauf wurde die sterbliche Hülle der Erde übergeben.

Darum ruhe du nun hier
Ruhe sanft nun in der Stille,
Bis wir einstens folgen dir,
Und auch unsre Leibeshülle
Hier gelegt wird in das Grab
Wo man legt die Lasten ab.

Helena Warkentin.

# Erzählung

## Der kleine Werner.

E. de Pressense.

(Fortsetzung.)

„Sie werden gewiß ganz ärgerlich sein, weil ich solange ausbleibe; ich hoffe aber doch nicht, daß man mich fortjagen wird, ich habe doch den Kleinen wiedergefunden," sprach sie mit ängstlicher Miene.

„Sie fortjagen?" fragte Fräulein Agnes verwundert, die sehr wenig davon verstand, daß Meta so reden konnte. „Wer sind Sie denn eigentlich?"

„Wie, Sie kennen mich nicht, und ich habe Ihnen doch immer die Tür geöffnet!"

Nun kehrte Agnes' Gedächtnis zurück.

„Ach, ich war so verwirrt, daß ich momentan gar nicht wußte, wo ich Sie hinstecken sollte!"

Meta erinnerte jetzt daran, daß sie den Mann hatten unten an der Haustür stehen lassen. „Man muß ihm etwas Warmes zu trinken geben, damit er sich wieder erwärmt, denn er hat mir geholfen, den Kleinen zu suchen," sagte sie.

Fräulein Agnes ließ sich das nicht zweimal sagen, sondern goß ihm ein Glas vom besten Wein ein und drückte ihm ein Geldstück in die Hand. Darauf ging der Vater des kleinen Schreihalses nach Hause.

Fräulein Agnes hatte ein großes Bedürfnis, Gutes zu tun, gern gab sie alles dahin vor Freude, Werner wieder zu haben.

Meta war in einem Sessel vor lauter Müdigkeit und Aufregung eingeschlafen.

Fräulein Agnes betrachtete sie und fand sie trotz ihrer wirren Haare und unordentlichen Kleider nicht häßlich. „Armes Mädchen," sagte sie, „wenn man dich fortjagt, werde ich dich zu mir nehmen, wenn Marie damit einverstanden ist."

Jetzt hörte man, wie sich draußen das Tor öffnete. Agnes sprang hinunter, um zu sehen, ob es Marie sei.

„Wir haben nichts gefunden," sagte Herr Abel ganz verstört. Als aber Marie in das Gesicht von Fräulein Agnes sah, wußte sie gleich, daß das Kind gefunden sei. Sie ging hinauf, um ihn im Schlaf zu sehen.

Als Meta erwacht war, belohnte man sie reichlich, gab ihr warmes Essen und gute Kleider. Fräulein Agnes wollte ihr ein Paar neue Schuhe geben, Meta nahm diese jedoch nicht an, sondern zog ihre alten wieder an, die am Ofen getrocknet waren. Fräulein Agnes legte ihren eigenen, warmen, schönen Pelzmantel um ihre Schultern und sagte freundlich: „Den können Sie zum Andenken an diesen furchtbaren Abend behalten."

Er war viel zu schön, als daß er zu ihren sonstigen Kleidern paßte, selbst nicht zu dem grünen Hut mit der goldenen Feder. Sie mußte ihn jedoch nehmen, da ihr Fräulein Agnes das Beste geben wollte, was sie hatte. So verweigerte denn Meta diese Gabe nicht.

Marie schimpfte freilich später, daß sie so leichtfertig ihren teuren Mantel verschenkt habe; alles aber wog doch die Freude nicht auf, Werner wieder zu haben.

Als alle fort waren, hüllte sich Agnes in eine Decke und legte sich auf den Diwan, um bei dem Kleinen zu wachen, der in ihrem großen Himmelbett unruhig schlief. Von Zeit zu Zeit zuckte er im Schlaf zusammen.

Nach der ersten Aufregung über den verlorenen Knaben und nach der Freude des Wiederfindens kehrte auch bei Herrn Abel die alte Gemütlichkeit wieder zurück. Dieses Ereignis war gewiß keine Empfehlung für die Pension Margot. Herr Abel lachte mit breitem Mund: „Ja, ich möchte auch davonlaufen, die Anstalt Margot ist sicher kein Vergnügungsort."

Meta ging einige Schritte hinter ihm, in ihren warmen Mantel gehüllt. „Wird man mich auch davonjagen?" murmelte sie vor sich hin. „Wenn dies geschieht, dann habe ich wenigstens einen schönen Mantel."

### Das Gewissen.

Werner schlief sehr unruhig, er fieberte, jammerte und wälzte sich von der einen Seite auf die andere, als läge er auf lauter Nadelspitzen.

Agnes gab ihm zu trinken und setzte sich an sein Bett, um ihn zu beruhigen, aber alles schien umsonst zu sein. Unaufhörlich sprach er von einem Fünfmarkstück zum großen Staunen seiner Tante, die nicht wußte, was das zu bedeuten habe.

Auf einmal richtete sich der Kleine in seinem Bett auf, sah seine Tante mit seinen im Fieber glänzenden Augen scharf an und fragte: „Weiß es auch der liebe Gott?"

„Was weiß der liebe Gott, mein Liebling?" fragte sie leise und legte ihre Hand auf seine Stirn, um sie zu kühlen.

„Er weiß, daß ich kein Fünfmarkstück gestohlen habe, Tante Agnes, Er wird es ihnen sagen."

„Er weiß alles, mein Kind, sei unbesorgt, komm und schlafe jetzt." Doch er konnte nicht. Immer wieder fing er an, von einem gestohlenen Fünfmarkstück zu phantasieren. Dann klagte er wieder über große Schmerzen. Sein Rücken, seine Hände, seine Füße, alles tat weh. Das Fieber stieg immer höher, Agnes wurde ängstlich ließ, noch ehe der Morgen graute, den Doktor holen. Dieser erkannte seinen kleinen Kranken wieder, untersuchte ihn genau und ließ sich alles Vorgefallene erzählen. Bedenklich schüttelte er den Kopf. „Ein starker Knabe könnte wohl wieder aufstehen," meinte er, „aber so ein Küchlein —. Ich werde hingehen und meiner guten, alten Freundin Madame Margot energisch die Meinung sagen; wenn man ein Kind aufnimmt, übernimmt man auch die Verantwortung dafür."

„Ich habe nichts verstanden von dem, was vorgefallen ist," sagte Fräulein Agnes; „aber in seinem Fieberdelirium spricht er immer von einem Fünfmarkstück, und heute morgen in einem lichten Augenblick sagte er: „Gott weiß, daß ich nicht gestohlen habe!" Es muß doch etwas in der Pension vorgefallen sein, was ihn ganz außer sich gebracht hat, er ist doch sonst so ein stilles, gehorsames und ehrliches Kind."

„Nun, ich werde bald alles erfahren, ich gehe gleich in die Pension Margot, und heute abend werde ich Ihnen alles erzählen."

„Sie kommen heute abend wieder?" sagte Agnes erschrocken, wußte sie doch, daß der alte Doktor keinen Gang machte, der nicht absolut notwendig war.

„O Doktor, Sie finden den Kleinen wohl sehr krank?"

„Sehr krank ist er, doch wir geben die Hoffnung noch nicht auf. Haben Sie guten Mut und befolgen Sie alle meine Anordnungen. Soll ich Ihnen eine Pflegerin bringen?"

„O nein, ich pflege ihn abwechselnd mit Marie."

„Vorläufig mag das ja gehen, aber es könnte sich in die Länge ziehen, wenn er überhaupt wieder besser werden sollte." Bei dieser Erklärung ging kalter Schauer durch Fräulein Agnes' Glieder. Nach einer Stunde betrat der Doktor den Speisesaal der Pension Margot, wo man gerade beim Frühstück saß.

„Na, na, was hat man denn mit dem kleinen Däumling gemacht?"

Fräulein Ursula fühlte sich berufen, Antwort zu geben. „Er ist bei seiner Tante, dort wird man ihn nach Herzenslust verhätscheln; besser wäre freilich, er wäre noch in seinem Gefängnis; er ist ein durch und durch verdorbener Junge, der lügt und stiehlt, es wird nichts aus ihm werden als ein Dieb, der am Galgen endet."

„Na, na, nur nicht so schnell," sagte der alte Doktor, der Fräulein Ursula schon aus ihrer Kindheit kannte, da sie noch mit Tintenklexen an den Fingern und mit zerzausten, roten Haaren herumlief. „Ich bin jetzt gekommen, um alles genau zu erkundigen, und bitte, mir nichts zu verheimlichen."

Dieses strenge Wort machte auf alle einen sichtlichen Eindruck, nur Fräulein Ursula dünkte sich zu erhaben, um es ernst zu nehmen.

„Wessen hat man den Kleinen beschuldigt?" forschte der Arzt.

„Er hat ein Fünfmarkstück gestohlen und wollte es nicht gestehen, bis man es unter seinem Heft gefunden hat."

„Das ist wahrlich ein naives Versteck für ein Fünfmarkstück; hat man denn keine besseren Beweise für die Schuld des armen Kindes? Was haben Sie denn mit ihm gemacht?"

„Nun, was man überhaupt mit so schlechten Jungen macht, wir haben ihn eingesperrt, können aber nicht verstehen, wie er aus dem Hause gekommen ist."

„Es liegt offenbar eine Hexerei vor, und das arme Kind muß ein ganz gerissener Uebeltäter sein," bemerkte der Arzt ironisch. „Das ist alles, was Sie wissen, um ein unschuldiges Kind so schwer zu verdächtigen?"

„Wir wissen nur noch, daß wir ihm nachgelaufen sind, und als man ihn endlich fand, hat man ihn nicht hierhergebracht, wie sich's gehört, sondern vielmehr zu seiner Tante geschleppt. Dort wird er gewiß so lange dem verderblichen Einfluß ausgesetzt sein, daß unsere ganze, gute Erziehung vergeblich ist. Dem muß aber ein Ende gemacht werden, sobald Herr Dickhoff zurückkommt."

„So, das ist alles, was Sie zu berichten haben? Nun, dann will ich Ihnen den Rest erzählen. Das arme Kind ist sehr, sehr krank, und wenn Gott kein Wunder tut, wird es bald sterben."

Dann wandte sich der Arzt zu den Knaben, die bisher mit Lachen und Kichern zugehört hatten, und sagte: „Ja, euer kleiner Kamerad ist sehr krank und wird wohl bald sterben, wenn einer unter euch ein Unrecht getan hat, dann bitte er den lieben Gott um Verzeihung, den Kleinen wird wohl niemand mehr sprechen können."

Diese Nachricht wirkte niederschmetternd auf alle. Fräulein Ursula erblaßte. Madame Margot zitterte und rang die Hände, indem sie ausrief: „O mein Gott, mein Gott, das arme Kind!"

Meta trug gerade einen Topf Milch herein und hörte nur noch die letzten Worte des Arztes. Vor Schrecken ließ sie beinahe ihren Milchtopf fallen.

Herr Abel war noch nicht heruntergekommen. Der Doktor wollte nicht auf ihn warten, sondern nahm seinen Hut und ging. Meta lief ihm bis zur Haustür nach: „O Herr Doktor," flehte sie in Todesangst, „ist es wahr? Ist es wahr?"

Der Arzt blickte in das Angesicht der kleinen Magd, das ganz in Tränen schwamm.

„Was ist denn das eigentlich für eine Geschichte mit dem Fünfmarkstück," fragte er, „ich verstehe sie nicht?"

„Es war unter seinem Heft," schluchzte Meta, „aber ich bin sicher, er hat es nicht genommen. Herr Doktor, ich bin schuld, daß er fortgelaufen ist, ich habe ihn aus seinem Loch herausgelassen; o, ich bin schuldig an seinem Tod!" wiederholte sie immer mit herzbrechendem Schluchzen.

„Noch ist er nicht tot," tröstete sie der Arzt, „ich werde tun, was ich kann; bitten Sie Gott, daß Er mir helfe, mein gutes Mädchen." Der gute Doktor bestieg seine Droschke, um seine Kranken außerhalb der Stadt zu besuchen.

Herr Abel war auch sehr bewegt, als er die schlechte Nachricht hörte. Doch ließ er sich nichts merken; er versteckte seine guten Seiten noch mehr als seine schlechten.

„Armer, kleiner Däumling," sagte er mit zitternder Stimme, „du hast wirklich kein Glück; ich bin nur froh, daß du nicht lange in der Dunkelkammer gewesen bist!" Während er so sprach, zog der Gedanke, daß der Kleine sterben könnte, doch sein Herz zusammen. Er konnte nichts essen und ging im Zimmer unruhig auf und ab.

Als die Knaben hinausgegangen waren und auch seine Schwester Ursula das Zimmer verlassen hatte, da — wer beschreibt sein Erstaunen, als er plötzlich am Rockzipfel gezogen wurde und er Louis mit todbleichem Gesicht und mit unstet flackernden Augen hinter sich bemerkte! (Forts f.

# Tötet sie schnell!

**Persönlich an die Leser der „Mennonitischen Rundschau.“**

Werte Freunde!

Ich habe sehr wichtige und wertvolle Neuigkeiten für Sie, etwas, das Ihnen sehr gefallen und von Ihnen geschätzt werden wird.

Wissen Sie, daß wir einen gemeinsamen Feind haben, einen rücksichtslosen Feind, der Tag und Nacht dabei ist, unser Eigentum zu vernichten?

Der Feind ist nur klein ,aber sehr mächtig. Er lebt von dem Fett des Landes und sein Name heißt M i t e (Milbe). Irgend jemand, der Geflügel gezüchtet hat, weiß, wie unangenehm es ist, dieses zu schmieren ,zu pudern und zu tauchen, um es von Läusen und Milben zu befreien. Ich habe ein Mittel erfunden, von dem ich glaube, daß es das einfachste, leichteste und sicherste ist, um die Hühner für immer von Ungeziefer frei zu halten.

Wenn man eine oder zwei kleine Tabletten in das Trinkwasser der Hühner jeden Tag mischt, kann man leicht und schnell jede Laus und Milbe der Hühner vernichten. Es ist garantiert harmlos für junge und alte Hühner, Geflügel und Tiere, und es verändert nicht im geringsten den Geschmack des Fleisches und der Eier.

Um Ihnen ohne jeden Zweifel zu beweisen, daß ich das beste Präparat habe, um alle Milben und Läuse an Ihrem Geflügel in wenigen Tagen ohne schwere Arbeit auszurotten, biete ich Ihnen zwei Dollar-Pakete voller Größe von meinen berühmten Mineraltabletten umsonst an.

Jedes Paket enthält ungefähr hundert Tabletten. Es ist garantiert, daß es tut, was von ihm behauptet wird, oder das Geld wird zurückgegeben.

---

Wenn Sie mir innerhalb einer Woche nach Empfang dieser Zeitung schreiben, und einen Dollar für ein großes Paket meiner Tabletten gegen Hühnerläuse und Milben beilegen, dann sende ich Ihnen umgehend drei Dollar-Pakete von diesen Tabletten portofrei. Mit anderen Worten: Sie kaufen ein Dollarpaket und ich gebe Ihnen zwei Pakete dazu, unter der Bedingung, daß Sie ein Paket selbst gebrauchen und das andere einem Freund oder Nachbar geben, von dem Sie wissen, daß er es ausprobiert. Viele Tausende von kleinen Küken krepieren jährlich durch keine anderen Ursachen, als Milben und Läuse. Tausende von Geflügelzüchtern werden Ihnen sagen, daß sie viel Geld machen könnten, wenn sie eine Methode wüßten, um leicht und schnell die Hühnerläuse und Milben loszuwerden. Ich biete Ihnen eine leichte, billige und praktische Methode dazu an und wünsche nur ,daß Sie das Mittel ausprobieren; denn ich weiß bestimmt, wenn Sie es tun, werden Sie sehr erfreut sein, daß ich Ihre Aufmerksamkeit auf diese große Erfindung gelenkt habe, wodurch die Geflügelzüchter überall eine Gelegenheit haben, Geld zu machen.

Geflügel, das mit Läusen und Milben behaftet ist, lohnt sich nicht zu halten, und die Mühe, die bisher angewandt wurde, um das Geflügel frei von Ungeziefer zu halten, war alles andere als angenehm. Jetzt aber ist all diese unangenehme Arbeit durch den Gebrauch meiner wunderbaren Tabletten vermieden. Sie zerdrücken die Tabletten im Trinkwasser der Hühner und in wenigen Tagen sind alle Milben und Läuse verschwunden. Nachdem Sie diese wunderbaren Mineraltabletten angewandt haben, würde es mich sehr freuen, wenn Sie allen Ihren Freunden und Nachbarn erzählen würden, was für wunderbaren Erfolg Sie damit gehabt haben.

Ich wünsche dringend, daß jeder Geflügelzüchter im Lande mit diesen Tabletten einen Versuch macht und darum biete ich Ihnen zwei volle Dollarpakete frei an mit einer Bestellung für einen Dollar, wenn Sie mir Ihre Bestellung innerhalb einer Woche von diesem Tage, wo Sie dieses lesen, einsenden

Senden Sie mir daher lieber heute Ihre Bestellung mit einem Dollar, so daß Sie nicht zu spät kommen

Ich gebe Ihnen auch meine Erlaubnis, so viele Ihrer Freunde in diese Spezial-Offerte aufzunehmen ,wie Sie wollen. Sie können deren Bestellungen annehmen und für jeden Dollar, den Sie mir für diese Tabletten senden, werde ich Ihnen drei volle Dollar-Pakete Tabletten senden und alle Bestellungen prompt und portofrei ausführen. Dabei ist zu verstehen, daß ein jeder, der zwei freie Pakete bekommt, eins davon an einen Freund oder Nachbar, der Geflügel hält, aber noch keine Gelegenheit gehabt hat, dieses wunderbare Mittel anzuwenden, abgibt.

Die obengenannten Mineraltabletten sind gründlich ausprobiert und tun genau das, was von ihnen behauptet ist. Jeder, der Geflügel hält, sollte es gleich probieren, und er wird sehen, was für ein Segen dieses Mittel für jeden Geflügelzüchter ist.

Schreibt nur in Englisch und adressiert alle Bestellungen an

**Allen Watson,**
**Poultryman**

Box 654
FARMINGDALE, S. DAK., U.S.A.

Anmerkung: — So viele Briefe von unseren Lesern sind eingelaufen, welche besagen, was für zufriedenstellende Resultate sie durch den Gebrauch von Mite und Lise Destroyer erziehlt haben daß wir glauben, wer diesen Artikel gebraucht, der sollte sogleich Gebrauch von unserer liberalen Offerte machen und drei Dollarpakete von diesen Tabletten portofrei für einen Dollar bestellen.

Bitte, machen Sie ihre Freunde und Nachbarn, welche Geflügel halten, auf obiges aufmerksam und machen Sie eine so große Order auf ,wie Sie können, so lange Sie noch Gelegenheit haben, zu dieser speziellen Einführungs-Offerte zugelassen zu werden.

## Zahnarzt

**Dr. S. E. Greenberg.**
**Steiman Block, Selkirk und Andrews**
Sprechstunden: Von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends.
**Tel. J 1133. Residenz J 3413.**

---

**Dr. N. J. Neufeld**
**Altona, Man.**
**(früher Lowe Farm, Man.)**
**Praktischer Arzt für Geburtshilfe und alle Krankheiten.**

---

## Der verhockte Husten.

Bronchitis, Katarrh, Erkältung und Grippe werden schnell geheilt durch die

**Sieben Kräuter-Tabletten**

Diese Tabletten reinigen den Hals, die Luftröhre und die Lunge von dem Schleim, beseitigen die Entzündung und den Hustenreiz in den Bronchien und heilen die Schmerzen auf der Brust.

Preis nur 30 Cents per Schachtel.
4 Schachteln $1.00, bei:
**N. Landis,**
**14 Mercer St., Cincinnati, O.**

Leute in Canada können diese Medizin zollfrei beziehen, 3 Schachteln fü r$1.00 bei: Klassen und Wall, Hague, Sask.

---

**Heilt Blinde und Krebs**

Augen sowie Krebs werden mit Erfolg ohne Messer geheilt. Katarrh, Bandwurm, Taubheit, Bettnässen, Salzfluß, Hämorhoiden, Herzleiden, Ausschlag, offene Wunden, Krätze; Magen-, -Lungen- und Blasenleiden. Hat alles fehlgeschlagen, so versucht es dennoch und Ihr werdet sofort Hilfe erlangen. Ein Buch über Augen oder ein Buch über Krebs ist frei. Briefen lege man 2c. Briefmarke bei.

**Dr. G. Milbrandt, Crosswell, Mich.**

---

**Dr. C. W. Wiebe Winkler, Man.**
**M.D.L.M.C.C.**

Geburtshelfer und Arzt für alle Krankheiten. Immer bereit zu helfen.

---

**Gelenkschmerzen.** Herr John Pesto von Esterhazy, Sask., schreibt: „Im letzten Januar bekam ich Schmerzen in meinen Gelenken und litt unbeschreiblich drei Monate lang. Nur Gott, und solche die ähnlich gelitten haben, kennen die Qualen, die ich erdulden mußte. Ich hörte von Forni's Alpenkräuter und Heilöl Liniment, un begann diese beiden Heilmittel zu gebrauchen. Nach kurzer Zeit war ich vollständig von meinen Schmerzen befreit.“ Uns ist kein Fall von rheumatischen Schmerzen bekannt, in welchem der gleichzeitige Gebrauch dieser beiden Heilmittel verfehlt hätte, Erleichterungen zu verschaffen. Sie sind gewiß eines Versuches wert. Diese Heilmittel sind nicht in Apotheken zu haben, sondern werden von Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 2501 Washington Blvd., direkt geliefert. Zollfrei geliefert in Canada.

---

**Der Freidenker.** „Sie sind also Freidenker, junger Mann? Sie glauben an nicht?“ „Ich glaube nur an das, was ich verstehen kann“, antwortete der Jüngling stolz. „Nun, das kommt ja wohl auf dasselbe heraus.“

## The Great Northern Railway

dient einem Ackerbau-Reich in Minnesota, North Dakota, Montana, Idaho, Washington und Oregon. **Niedrige Rundfahrtspreise. Wir haben mehrere gute mennonitische Ansiedlungen an unserer Bahnlinie in Nord Dakota, Montana und Washington. Freie Bücher. Verbesserte Farmen zum Renten.**

**E. C. Leedy,**
**Dept. R. G. N. R'y,**
**St. Paul, Minn.**

---

**Der Drillbugger.**

Mit großem Interesse habe ich in der „Mennonitischen Rundschau“ die Mitteilung gelesen, daß nunmehr auch in Canada eine Drillbugger-Fabrik ins Leben gerufen wurde.

Dies ist wohl ein deutlicher Beweis des Vertrauens, das heute schon in Canada dem Drillbugger entgegengebracht wird.

Den mutigen Unternehmern wollen wir guten Erfolg wünschen, zugleich aber auch zur Vorsicht mahnen.

Es ist nicht ratsam am Anfang der Herstellung einschneidende Verbesserungen an Geräten machen zu wollen, die auf eine langjährige Praxis zurückblicken. Die Kinderkrankheiten, die jo keinem neuen Unternehmen erspart bleiben, werden schon genug zu schaffen machen.

Gewiß, soll das Farmgerät den Wünschen des Farmers weitgehendst angepaßt werden, doch darf die Bequemlichkeit nie auf Kosten der Qualität des Gerätes selbst geschehen.

Ich kann mich noch lebhaft eines Falles aus Rußland erinnern, wo ein erprobter Fachmann der Landmaschinenbranche seine glänzende Laufbahn sehr traurig abschloß, weil er das Opfer einer zwar aufsehenerregenden, aber doch unglücklichen Idee wurde. Den Anstoß hierzu gab der Erfolg, den damals die größte russ. Pflugfabrik mit ihrem typischen Kolonistenpflug erntete. Der konkurrierende neue Fabrikant wollte nun seinerseits in den Vordergrund treten und glaubte dies mit einem **verstellbaren Pflugstreichblech** erwirken zu können.

An und für sich war die Idee einleuchtend, nur hat der gute Mann im Eifer vergessen ,daß die Einstellung des Sreichbleches nicht ohne Einfluß auf den sicheren Gang des Pfluges ist. So geschah es denn auch, daß sich die ausgetrommelte Verbesserung in Wirklichkeit als ein bedeutender Nachteil erwies.

Möge dieser warnende Fall von allen künftigen Drillbuggerfabrikanten beherzigt werden, denn auch der Drillbugger hat seine Eigenheiten, die stets zu berücksichtigen sind.

Eine unglückliche „Verbesserung“ des längst erprobten Drillbuggers würde nur hemmend auf die Verbreitung dieses vorzüglichen Gerätes wirken, was aufrichtig zu bedauern wäre.

A. Große.

Hamburg, Deutschland,
am 27. Januar 1927.

---

## Eine große Gelegenheit

für den, der einen 15 Pferde kräftigen Mogol Kerosin Motor gebrauchen kann, in sehr guter Ordnung, nur wenig gebraucht, verkaufen ihn für nur $300.00 auf der Car Giroux, Man. Wir verkaufen ihn deswegen, weil wir keinen Gebrauch dafür haben, denn wir fahren mit Dampf. Um weitere Auskunft wende man sich an

**Steinbach Flour Mills,**
**Steinbach, Man.**

## Sichere Genesung für Kranke]

durch das wunderwirkende

## Exanthematische Heilmittel

**Auch Baunscheidtismus** genannt.

Erläuternde Zirkulare werden portofrei zugesandt. Nur einzig und allein echt zu haben von

**John Linden,**

Spezialarzt und alleiniger Verfertiger der einzig echten, reinen exanthematischen Heilmittel.

**Letter Box 2273 Brooklyn Station, Dept. K. Cleveland, O.**

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Anpreisungen.

## Willst Du gesund werden?

Ja? Dann schreibe mit genauer Angabe Deiner Leiden an untenstehende Adresse.

Erprobte und speziell für Selbstbehandlung zu Haus ausgewählte Naturheilmittel stehen zu Gebot. Wunderbar gesegnete Erfolge in Lungenleiden, Asthma, Katarrh, Nervenkrankheiten, Magen-, Nieren- und Leberleiden, Rheumatismus, Frauenleiden usw. **Schreibe heute.** Was auch Dein Leiden sein mag, das **Wie** und **Womit** dasselbe geheilt werden kann, **soll** Dir frei gewiesen werden.

**John F. Graf**
**1026 E. 19th St. N. Portland, Oreg.**




## Magentrubel schnell entfernt.

**Schweizer Alpen-Kräuter, die besten Naturheilmittel, bringen wunderbare Hilfe.**

Gleichviel wie hartnäckig Ihr Zustand ist oder wie viele zahllose andere Mittel Sie ohne Erfolg versucht haben, Ihre Magenkrankheiten mögen rasch beseitigt werden durch den Gebrauch der importierten Schweizer Kräuter. Magenentzündungen, Magenkatarrh, Darmtrubel, Herzbrennen, Verdauungsstörungen Verstopfung, Herzklopfen, Gallensucht, hochgradiger Blutdruck, Magengeschwüre und alle Krankheiten, denen Magenleidende unterworfen sind, weichen schnell dem Gebrauch der Schweizer Kräuter, importiert von den Hochalpen der Schweiz. Ueberzeugen Sie sich von der Wahrheit dieser Behauptung; es kostet Ihnen nichts. Schreibt heute noch um Auskunft über die wunderbaren Resultate. Man schneide sich diese Annonce heraus und sende sie uns.

**Swiss Alpine Herb Co.**
**Santa Rosa, California.**

## Heilte seinen Bruch.

Ich erlitt ein schweres Burchleiden, als ich vor sieben Jahren einen schweren Koffer hob. Die Aerzte stellten fest, daß nur eine Operation mir helfen könnte. Bruchbänder gaben mir keine Besserung. Schließlich fand ich etwas, das schnell und ganz den Bruch heilte. Nun sind schon Jahre vergangen, der Bruch aber ist nicht wiedergekommen, obgleich ich als Zimmermann schwere Arbeiten verrichte. Ich wurde geheilt ohne Operation, ohne Zeitverlust, ohne Unannehmlichkeiten. Ich biete nichts zum Verkauf an, sondern will nur mitteilen, wie Sie von ihrem Bruchleiden ohne Operation völlig geheilt werden können, wenn Sie an mich schreiben,

**Eugen M. Pullen, Carpenter, M. Marcellus Ave., Manasqua, N. J.**

Zeigen Sie diese Notiz auch andern, die am Bruch leiden. Sie mögen dadurch ein Leben retten, oder doch wenigstens sie von ihren Schmerzen befreien und vor der Angst und den Gefahren einer Operation bewahren.




**Leber- und Magenbeschwerden.**

Warum an Gallenstein, Leberkolik, brennenden Schmerzen in den rechtsseitigen Rippen, Schüttelfrost, Fieber u. Magenbeschwerden leiden, wenn Ihr mit Dr. Hildebrands Gallenstein- u. Leberkapseln geheilt werden könnt? Schreibt heute noch um die **Freie Probe** und seid erlöst Ihr könnt eine Operation verhindern — Euer Leben retten. Schickt kein Geld; nur Namen und Adresse — keine Verpflichtung — an:

Dr. Hildebrand's Laboratory,
Dept. 84,
155 N. Union Ave., Chicago, Ill.

## Wer will Geld verdienen?

Schreiben Sie an uns um Auskunft und erfahren Sie, wie man leicht und ehrlich, neben irgend welcher Hantierung, Geld verdienen kann. Schreiben Sie noch heute und adressieren:

**The G. M. Inst., Dept. R.,**
**213 Selkirk Ave., Winnipeg, Man.**

**Empfehle mich für Uebersetzungen von Landkontrakten, etc.**

**G. A. Peters**
458 McDermont Ave.,
**Winnipeg, Man.**

## Bekanntmachung!

G. P. Friesen, Winnipeg, wünschen aus dem Grunde, daß sie nur Knaben haben, eine Waise — ein Mädchen von 10—14 Jahren alt als eigen Kind anzunehmen.

76 Lilly St.
Suite 9
Winnipeg, Man.




### Zeugnisse aus Briefen die wir erhalten haben.

Wir denken ungemein hoch von Ihren kleinen Pillen. Die Leute haben gesehen, wie mein Mann durch Rheumatismus geplagt war. Letzten Winter war es sogar so schlimm, daß er genötigt war, nach Hot Lake, Oreg., zu gehen. Seit er nun aber Ihre kleinen Pillen braucht, kann er wieder arbeiten. Wir danken Ihnen herzlich für die Hilfe, die uns durch Sie geworden. Mie besten Segenswünschen und Grüßen, Mrs. John J. Schneider, Box 232, Cottonwood, Idaho.

Bitte, senden Sie mir ein Jar von 1000 Tabletten Lapidar zu $11.00. Ich kann es kaum erwarten, bis die Tabletten ankommen. Was Lapidar für mich getan, kann ich nicht in Worten aussprechen. Ich weiß, es hat mein Leben gerettet. Es ist wohl teure Medizin, aber sie ist den Preis wert. Ich kann nicht mehr ohne dieselbe sein. Sie können diesen Brief veröffentlichen, wenn Sie wollen, damit auch anderen, die in herunter gekommener Condition sich befinden, durch Lapidar geholfen werden mag.

Mrs. John Sharkey,
Box 32 Lathrop, Mich.

Nächsten Monat werden wir wieder Lapidar bestellen, es hilft meiner Mutter. Die Doktoren sagten nach ihrem Unfall, sie werde nie mehr gehen können. Nachdem Sie nun eine Flasche Lapidar gebraucht, ist sie im Stande zu gehen. Wir können wirklich Lapidar nicht genug preisen. Ich habe auch anderen von Lapidar gesagt, ,und sie werden dasselbe auch probieren, nachdem sie gesehen haben, was es für meine teure Mutter getan hat. Miss Frieda Reinhardt, 1411 North Side Ave. Berkely Calif.

**Bestellen Sie sofort Lapidar, $2.50 per Flasche von**
**Lapidar Co., Chino, Calif.**

# Umsonst an Bruchleidende

**5 000 Leidende erhalten Freie Probe Plapao**

**Tragt keine nutzlosen Bruchbänder**



**Grand Prix verliehen in Paris.**

Sie wissen aus eigener Erfahrung, daß Bruchbänder bloß Notbehelfer sind, und daß sie Ihre Gesundheit untergraben, weil sie den Blutkreislauf beeinträchtigen. Warum sollten Sie dieselben also weiter tragen? —Es gibt etwas besseres und Sie können dies kostenlos beweisen.

Goldene Medaille verliehen in Rom

**Stuart's Plapao-Pads** sind gänzlich verschieden — sie sind absichtlich selbstanhaftend gemacht, um das Rutschen zu verhindern und beim Halten der gestreckten Muskeln zu helfen. Keine Riemen, Schnallen oder Stahlfedern daran befestigt. Kein reibender oder **schneidender Druck. Weich** wie Sammet,biegsam, leicht anzubringen, billig. **Stetiges** Tag und Nacht lang wirksames Anbringen des Muskelstärkers Plapao. **Keine** bloße mechanische Stütze. Kein Arbeitsverlust. Hunderte alter und **junger** Leute haben auf amtliche Eidesaussage bestätigt, daß die **Plapao Pads** ihre Brüche geheilt haben, die manchmal sehr schlimm und veraltet waren, und selbst wo Operationen nicht halfen.

**Senden Sie heute um kostenlose Probe.**

Versuchen Sie selbst an Ihrer Person den Wert dieser Probe. Senden **Sie kein** Geld, denn die Freie Probe kostet Ihnen nichts, und doch mag dieselbe helfen Ihre Gesundheit wiederherzustllen, was nicht mit Gold zu bezahlen ist. Empfangen Sie diese Freie Probe **Plapao** und Sie werden **sich** Ihr Leben lang darüber freuen, daß Sie diese Gelegenheit benutzt haben. **Senden** Sie heute eine Postkarte oder schreiben Ihren Namen und Adresse **tieferstehend** und Sie empfangen mit wendender Post die **Freie Probe Plapao und ein** Exemplar des wertvollen Buches von Herrn Stuart, welches unentbehrliche Auskunft über das Bruchleiden enthält. Dies kostet Ihnen nichts, **weder** jetzt noch später. Sie brauchen nichts zurückzuschicken. Sie verpflichten **sich** auf keine Weise. Schreiben Sie heute, ehe es zu spät sein mag.

Adresse: **Plapao Laboratories, 2718 Stuart Bldg., St. Louis, Mo.**

Ihr Name .................................. Adresse ..............................

## Herz und Nervenleiden

Wassersucht, Nieren-, Magen- und Leberleiden (Gallensteine) Verfettung, **Zuckerkrankheit**, Kropf, Rheumatismus, Frauenleiden etc. werden mit den neuesten Mitteln erfolgreich behandelt. Schreibt sofort an:

**The Ostrod Labaratories**
**1624 N. California Ave. Chicago Ill.**

## Indianer-Kräuter

**das berühmteste Blutreinigungsmittel, Leber-Regulator und Hausmittel auf Erden.**

**Eine 180tägige Behandlung für $1.10**

Empfehlen zur Heilung insbesondere des **Magens**, aus dem die meisten Krankheiten kommen, und für die Zeitkrankheiten der **Frauen.**

Jede Schachtel Indianer-Kräuter enthält 180 Dosen, ein Buch über Krankheiten und deren Behandlung. Es gibt nichts Besseres zu irgend einem **Preis.**

Man sende $1.10 in Post Money Order und versuche dasselbe. Probe bei Post für nur 2 Cents.

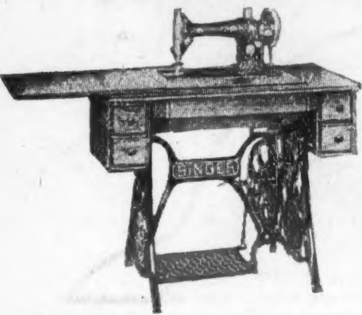
**David D. Klassen, Gen'l Agent,**
**Box 4, Rosenfeld, Man.**
**Canada.**

## H. Vogt L. L. B.

**Rechtsanwalt, Advokat, Notar usw.**

**116 Furby St. Winnipeg, Man.**

## Billige Nähmaschinen



Eine jede Familie braucht eine Nähmaschine. Warum das große Geld ausgeben, wenn Du von $10.00 und aufwärts eine gebrauchte, doch durchgearbeitete und gut erhaltene Nähmaschine erhalten kannst, die Du vor dem Kauf auf ihre Leistungsfähigkeit hin versuchen kannst, und die gewiß nicht weniger leistet als eine neue, die sechs Mal teurer ist.

Zu haben im

**Kost und Quartier Haus**
**John F. Voth,**
**54 Lily St. Winnipeg, Man.**
und bei
**H. K. Hübert, Morden, Man.**

## Ausgerüstete Farmen!

Drei Meilen süd von Souris, Manitoba. Die ganze Sektion 20 — 7 — 21 und die westliche Hälfte von Sektion 21 — 7 — 21, zusammen 960 Acker, meistens unter Kultur. 250 Acker Schwarzbrache. 30 Acker im Herbst gepflügt hergerichtet für die Aussaat. Der Rest ist Stoppel; in diesem Jahre könnten 700 Acker besät werden. Gutes Heu genügend vorhanden, gute Gebäude, gutes Wasser und Weide. Vollständige Ausrüstung, auch Pferde zur Bearbeitung des Landes. Saat und Futter für 1927 vorhanden. Bedingungen: kleine Baranzahlung, der Rest mit halben Ernten, 6 Prozent Zinsen. Ich spreche auch deutsch, kein Dolmetscher nötig.

**J. H., Box 132, Souris, Man.**

## Zu verkaufen oder zu vertauschen

Ein großes Haus in Winkler, Man., zu verkaufen, oder als Anzahlung auf eine Farm zu vertauschen. Schreibt an:

**J. C. Friesen,**
**Box 15, Winkler, Man.**

**Js. R. Löwen, Winkler, Man.**

## W. W. W.

Vom ersten März ist unsere Fabrik wieder offen.

Verschiedenste Särge immer an Hand.

Bestellungen auf verschiedenste Holzarbeiten werden dankbar entgegengenommen und gewissenhaft ausgeführt.

## Land zu verkaufen

Eine Farm von 160 Acker, mit oder ohne Besatz. Kleine Baranzahlung nötig. Näheres zu erfahren von

**David Epp,**
**Box 126, Storthoaks, Sask.**

## 4800

Acker gutes Weizenland im guten Distrikt in Alberta, mit fünf bebauten Hofstellen, Aussaat und Futter, Vieh und Besatz, welches sich auf dem Lande befindet, wie z. B. 39 gute Pferde, etliche Kühe, Schweine Hühner, 2 Tracktoren, Dreschmaschine-Ausrüstung, Schmiede-Ausrüstung, 12 Binder, Cultovatore, Pflüge u. s.w., 2700 Acker Schwarzbrache fertig zur Aussaat, sofort an tüchtige Farmer, welche die Mittel besitzen den Rest zur Ausstattung aufzubringen, ohne Anzahlung und mit halber Ernte Auszahlung, zu verkaufen. Agenten nicht gewünscht.

Um näheres wolle man sich direkt an die Company wenden.

**Waseana Land Company Ltd.**
**Regina, Sask.**
1861 Scarth Street.




**Gutes Saatgetreide und Bessere Ernten.**

Es ist sehr ratsam, in diesem Jahre kein minderwertiges Saatgetreide einzusäen. Wir können Ihnen Saatgetreide:

**Durum und Marquis Weizen**
**Hafer und Gerste**

in kleinen und großen Quantitäten liefern zu annehmbaren Preisen. Geprüft und für gut befunden durch die Regierungs-Saat - Kommission hinsicht Reinheit und Keimfähigkeit. Vorräte sind nur knapp in diesem Jahre, bestellen Sie daher frühzeitig und verlangen Sie unsere Preisliste.

**Robert MacInnes & Co. Ltd.,**
**The Shamrock Elevator,**
**745—757 Grain Exchange,**
**Winnipeg, — Fritz Bringmann.**

## Für tüchtige Landwirte

mit etwas Geld, habe ich sehr gute Kaufgelegenheiten in ausgerüsteten und besäten Farmen in Manitoba und Saskatchewan.

Kleine Anzahlungen, dann halbe

**Hugo Carstens, Notar**
**254 Portage Ave., Winnipeg.**

**Nach und von Deutschland**

**Hamburg-Amerika Linie**

**HEIMATS-REISEN**

Besonders bequeme und angenehme Reisemöglichkeiten in der 1., 2. und 3. Klasse auf den vorzüglichen Dampfern

**NEW YORK (neu) HAMBURG, DEUTSCHLAND, ALBERT BALLIN, RESOLUTE, RELIANCE**

sowie in den Kajüten und verbesserten dritten Klasse Dampfern

**CLEVELAND, WESTPHALIA, THURINGIA**

**HAPAG-KUECHE und BEDIENUNG**

*Persönlich geleitete Europatouren*

Reduzierte Rundreise-Rate dritter Klasse HAMBURG und zurueck. Zuzueglich U.S. Steuer. **$175**
Wiedereinreise-Certifikate besorgt.

**Einwanderer schnellstens befördert.**

*Visumgesuche jetzt prompt erledigt. Auskünfte bei Lokalagenten oder*

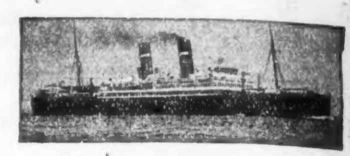
**HAMBURG-AMERIKA LINIE**
**United American Lines, Inc.**
General-Agenten
**177 N Michigan Ave., Chicago**

## Geld zu verleihen

auf verbessertes Farmeigentum. Man schreibe in deutscher Sprache. Auch einige gute Farmen in der Nähe Winnipegs zu verkaufen.

**International Loan Co.**
**404 Trust u. Loan Bldg.**
**Winnipeg, Man.**

## Holland America Line



**Direkter Passagierverkehr zwischen Rotterdam und Halifax**

Schiffskarten für die Fahrt mit den großen Luxusdampfern sind zu denselben Bedingungen wie auf allen Linien in sämtlichen größeren Städten Europas zu erhalten. Die Holland-Amerika Linie hat Büros in Hamburg, Bremen, Prag, Warschau, Moskau, Wien, Budapest, Bukarest, Zagreb usw.

**Wir besorgen kostenfrei die „Erlaubnis zum Landen" für die Einwanderer nach Canada.**

Die Holland-Amerika Linie beantwortet gerne jede Anfrage. Jeder Agent der Gesellschaft gibt Auskunft auf Anfragen oder wende man sich brieflich direkt an die

Holland-Amerika Linie
**673 Main Street, Winnipeg.**

## Deutsche Buchhandlung

hat deutsche Bücher guten Inhalts (aus Deutschland und Schweiz) auf Lager. — Kataloge werden zu jeder Zeit auf Wunsch ausgesandt. —

**G. J. Reimer.**
**Winkler, Man., box 191**

## Kost und Quartier

für mäßige Preise zu haben bei:

**J. A. Martens,**
**109 George Street**
**Winnipeg, Man.**
(Osten von Lily St.)




Falls Sie in irgend einer Reise- oder Bank-Angelegenheit Rat bedürfen, wenden Sie sich bitte an uns.

**Der Getreidemarkt von Winnipeg.**

**Preise vom 14. bis 19. Februar 1927**

**Eine Wochenübersicht von Fritz Bringmann, Geschäftsführer der Robert MacInnes & Co., Ltd., 745 — 757 Grain Exchange, Winnipeg. Im Lagerhaus Fort William oder Port Arthur.**

| | Mon. | Dien. | Mitt. | Don. | Frei. | Sam. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| **Weizen:** | | | | | | |
| No 1 Northern | $1.38⅝ | 1.38⅝ | 1.39 | 1.39⅝ | 1.39⅝ | 1.40⅛ |
| " 2 " | $1.34⅛ | 1.34⅝ | 1.34½ | 1.35⅜ | 1.35⅜ | 1.35⅞ |
| " 3 " | $1.26 | 1.26 | 1.36⅜ | 1.27⅛ | 1.27⅛ | 1.27⅝ |
| " 4 | $1.16⅜ | 1.16⅜ | 1.16¾ | 1.16⅝ | 1.16⅝ | 1.17⅛ |
| " 5 | $1.02⅝ | 1.02⅝ | 1.03 | 1.02⅝ | 1.02⅝ | 1.03⅛ |
| " 6 | $ .89⅝ | .89⅝ | .90 | .90⅝ | .90⅝ | .91⅛ |
| " 1 Durum | $1.19⅝ | 1.19⅝ | 1.20 | 1.20⅝ | 1.20⅝ | 1.21⅛ |
| Rej 1 Nor | $1.32⅝ | 1.32⅝ | 1.33 | 1.33⅝ | 1.33⅝ | 1.34⅛ |
| Tough 1 Nor | $1.47⅝ | 1.47⅝ | 1.48 | 1.48⅝ | 1.48⅝ | 1.49⅛ |
| **Hafer:** | | | | | | |
| No 2 C.W. | $ .61⅝ | .61⅞ | .61⅞ | .62⅛ | .62⅛ | .62¼ |
| " 3 C.W. | $ .52⅛ | .52⅝ | .52⅞ | .53⅛ | .53⅛ | .53¼ |
| " 1 Futterhafer | $ .49⅝ | .49⅞ | .49⅞ | .50⅛ | .50⅛ | .50½ |
| **Gerste:** | | | | | | |
| " 3 C.W. | $ .69¼ | .68⅞ | .69¼ | .70 | .69⅞ | .70⅛ |
| " 4 C.W. | $ .66¾ | .66⅜ | .66¾ | .67½ | .67¼ | .67½ |
| " 1 Futtergerste | $ .63½ | .62⅛ | .62½ | .63¼ | .63 | .63¼ |
| **Flachs:** | | | | | | |
| " 1 N.W. | $1.89¾ | 1.89¾ | 1.91½ | 1.91¾ | 1.91⅜ | 1.92 |
| " 2 C.W. | $1.85¾ | 1.85¾ | 1.87½ | 1.87¾ | 1.87⅜ | 1.88 |
| **Roggen:** | | | | | | |
| " 2 C.W. | $ .99⅜ | .99⅛ | 1.01 | 1.02⅛ | 1.01½ | 1.02⅛ |
| " 3 C.W. | $ .95⅛ | .94⅞ | .96¾ | .97⅞ | .97¼ | .97⅝ |

Lose oder fest? ........ Auswurf ........ Blutig ........
Loose or tight! Expectorate! Bloody!
Dick und schleimartig ........ Wässerig ........ Schaumartig ........
Thick and slimy! Watery! Frothy!
Herz: Wie oft schlägt der Puls pro Minute? ........ Puls regelmäßig? ........ Herzklopfen ........
Heart: What is the pulse per minute! Pulse regular! Palpitation!
Verdauungsorgane: Wie ist der Appetit? ........ Schmerzen? ........ Wann? ........
Digestive Tract: How is appetite! Pains in stomach! When!
Bezeichne auf dem Bilde wo. Erbrechen? ........ Natur und Farbe des Auswurfs ........
Show where on the picture Vomit! Nature and color of Vomit
Die Zunge belegt? ........ Farbe und Aussehen der Zunge ........
Tongue coated! Color and appearance of tongue!
Knurren in den Eingeweiden? ........ Blähungen? ........ Verstopfung oder Durchfall? ........
Rumbling noises in abdomen! Gas or Bloating of abdomen! Constipation or Diarrhoea!
Der Stuhlgang schleimartig? ........ Blutig? ........ Farbe desselben? ........
Bowel movements slimy! Bloody! Color of stool
Haben Sie einen Bruch? ........ Tragen Sie ein Bruchband? ........ Haben Sie Hämorrhoiden? ........
Have you a rupture! Wear a truss! Troubled with piles!
Nieren und Blase: Schmerzen im Rücken? ........ Bezeichne wo auf dem Bilde. Wann? ........
Kidneys and Bladder: Pains in Back! Show where on picture When!
Beschreiben Sie die Schmerzen im Briefe. Müssen Sie oft Wasser lassen? ........
Describe the pains in your letter Urinate often!
Schmerzen beim Wasserlassen? ........ Wann? ........ Wo? ........ Farbe des Urins ........
Pains while urinating! When! Where! Color of Urine
Nerven: Kopfweh? ........ Wie oft? ........
Nerves: Headache! How often!
Anfälle oder Krämpfe? ........ Lähmung (eines der Körperteile) ........ Wo? ........
Spasms or cramps! Paralysis of any part of the body. Where
Schwindelanfälle? ........ Wann? ........
Dizzy Spells! When!
Beschwerden beim Gehen oder Stehen? ........ Leicht reizbar? ........
Difficulties when walking or standing! Irritable!
Veränderung bemerkbar im Gefühl? ........ Geruch? ........ Geschmack? ........
Notice any change in sense of touch! Smell! Taste!
Sprechen ........ oder Bewegung des Körpers ........ Wie ist der Schlaf? ........
Speech or movement of the Body! Do you sleep well!
Fühlen Sie frisch des Morgens ........ Sind Sie ängstlich oder leicht erschrocken? ........
Feel fresh when waking in the morning! Are you timid, anxious or easily frightened!
Störende Träume? ........ Schwaches Gedächtnis? ........ Reißendes oder betäubendes Gefühl? ........
Unpleasant dreams! Poor memory! Prickly or benumbed sensation!
Kalte Hände oder Füße? ........ Schmerzen in den Rippen? ........ In den Knochen oder Gelenken? ........
Cold hands or feet! Pains in ribs! In bones or joints!
Schüttelfrost oder Fieber (Malaria)? ........ Geschwollene Gelenke? ........
Malaria (Chills and Fever)! Swollen joints!
Leicht ermattet? ........ Haut trocken oder feucht? ........
Easily fatigued! Skin dry or moist!
Hautausschlag? ........ Wo? ........ Farbe der Haut? ........
Eruption of skin! Where! Color of skin!

Frauen: Leiden Sie an Weißfluß? ........ Waren Sie jemals mit einer Geschlechtskrankheit behaftet? ........
Women only: Troubled with Leucorrhoea! Ever contracted a venereal disease!
Erscheint die Regel alle 28 Tage? ........
Menses appear every 28 days!
Wenn nicht, wie oft? ........ Wie langehält sie an? ........ Ist der Ausfluß mäßig,
If not, how often! How long does it last! Discharge moderate,
sehr stark oder sehr schwach? ........ Haben Sie Kinder geboren? ........ Wie viele? ........
profuse or suppressed! Have you had any children! How many!
Sind Sie jetzt schwanger? ........ Wie viele Fehlgeburten? ........ Wann? ........
Are you pregnant now! How many miscarriages! When!
Sind Sie schon über die Wechseljahre hinaus? ........ Gefühl von Schwere oder Drücken im Unterleib? ........
Have you passed "change of life"! Bearing down or dropping sensation in lower part of abdomen!
Bezeichne wo auf dem Bilde. Dumpfer Schmerz beim Drücken auf den Unterleib? ........
Show where on the picture Any tenderness on pressing firmly over lower abdomen!
Kreuzschmerzen? ........ Wann? ........
Pain in back! When!

Mäner: Wie sind die Geschlechtsfunktionen? ........ Haben Sie Samenverluste? ........
Men only: How are the sexual functions! Any involuntary emissions!
Wann und wie oft? ........
When and how often!
Sind die Verluste die Folge von Uebermaß oder Selbstbefleckung? ........
Are they the result of masturbation or excesses!
Ist die Erektionskraft geschwächt? ........ Haben Sie Schwierigkeiten beim Wasserlassen? ........
Is the erective power enfeebled! Any difficulties when urinating!
Sind die Organe normal, oder verkleinert, geschwollen oder empfindlich? ........
Are the organs normal or diminished in size, swollen or tender!
Jemals mit einer Geschlechtskrankheit behaftet? ........ Beschreibe im Briefe wann und welcher Art.
Ever contracted a venereal disease! Describe the disease in your letter

## Dein Leiden ist heilbar.

Vieljährige Erfahrung lehrt ohne Zweifel, daß ärztlicher Rat mit bestem Erfolg brieflich erteilt werden kann. In manchen Fällen sogar mit größerer Bestimmtheit als bei persönlichem Besuch. Scham oder „Furcht vor dem Arzte" sind bei brieflicher Konsultation ausgeschlossen und man braucht sich nicht zu genieren, auch die geheimsten Leiden zu schildern, da alles streng privat gehalten wird.

Beantwortet alle Fragen genau und schickt den Boden an **Die Deutsche Heilkunde**, P. O. Box 77, M. R., Chicago, Ill. Mit wendender Post werden Sie durch kostenfreien Rat und Anweisung lernen, wie die Gesundheit wieder zu erlangen ist.

Wer die nötigen Heilmittel sofort wünscht, der lege diesem Bogen einen Dollar bei und gebe die Erlaubnis für C. O. D.

## Krankenfragebogen.

Name des Patienten (Name of Patient) ........ Datum (Date) ........
Straße oder R. F. D. (Street or R. F. D.) ........ Wohnort (P. O.) (Post Office) ........
Staat (State) ........ Nächste Expreß Office (Nearest Express Office) ........
Verheiratet oder ledig (Married or Single) ........ Geschlecht (Sex) ........ Alter (Age) ........
Beschäftigung (Occupation) ........ Größe (Height) ........ Gewicht (Weight) ........
Farbe der Augen (Color of Eyes) ........ Farbe des Haares (Color of Hair) ........ Nationalität (Nationality) ........
Beschreiben Sie die Krankheit in Ihrem Briefe: (Describe the sickness in your letter) ........
Dauer der Krankheit (How long sick?) ........ Ursachen der Krankheit (Cause of sickness) ........
Beschreiben Sie das schlimmste Symptom im Briefe (Describe worst symptoms in your letter) ........
Kopf: Kopfweh oder Schmerzen im Kopf? (Head: Headache or pains in Head?) ........ Bezeichne auf dem Bilde wo. (Mark on the picture where they are)
Ist Gesichtsfarbe rot? (Countenance flushed) ........ Blaß? (or pale)
Geschwüre am Kopf oder Gesicht? (Eruptions on face or head) ........
Beschreibe im Briefe. (Describe in your letter)
Augen: Tragen Sie Brillen? (Eyes: Wear Glasses?) ........
Nah- oder fernsichtig? (Near or far sighted?) ........
Sind Augen entzündet oder weh? (Are eyes inflamed or sore?) ........
Eitrig? (Discharge) ........ Flecken vor den Augen? (Spots before the eyes?) ........
Nase: Trocken oder feucht? (Nose: Dry or moist?) ........ Was ist die
Natur des Ausflusses? (What is nature of discharge?) ........
Wann? (When?) ........
Nasenbluten? (Nosebleed?) ........
Zähne: Farbe derselben (Teeth: Color) ........ Zustand derselben (Condition) ........
Gaumen: Farbe (Gums: Color) ........ Wund (Sore) ........ Eitrig (Discharge or Pus) ........
Ohren: Wie ist das Gehör? (Ears: How is the hearing?) ........ Ohrenreißen? (Earache?) ........ Ohrensausen? (Noises?) ........
Beschreiben Sie das Sausen im Briefe. (Describe the noises in your letter) Ausfluß? (Discharge?) ........ Wann? (When?) ........ Wie lange? (How long?) ........
Hals: Ist der Hals weh? (Throat: Sore Throat?) ........ Schlucken schwierig? (Difficulty in swallowing?) ........ Sprechen schwierig? (Difficulty in talking?) ........
Auswurf vom Halse? (Expectorate much?) ........ Wann? (When?) ........ Beschreiben Sie den Auswurf im Briefe. (Describe the discharge in your letter)
Vergrößerung des Halses? (Neck enlarged?) ........ Bezeichne auf dem Bilde. (Mark where on the picture) Stottern? (Do you stammer?) ........
Brust: Engbrüstig? (Chest: Narrow?) ........ Beschreibe die Gestalt der Brust im Briefe. (Describe the shape of chest in your letter)
Schmerzen? (Pain?) ........ Bezeichne auf dem Bilde wo. (Show where on the picture) Wieviel können Sie die Brust beim Einatmen ausdehnen? (What is the chest expansion?) ........
Husten (Cough?) ........

Nº1 Nº2 Nº3

Während der 19 Monate, welche wir Krieg geführt haben, wurden 91,000 Personen auf den amerikanischen Verkehrswegen getötet, beinahe die doppelte Anzahl der im Kriege gefallenen oder an ihren Wunden gestorbenen Amerikaner.

# Bestellzettel.

An: Rundschau Publishing House
672 Arlington St.
Winnipeg, Man.

Ich schicke hiermit für:

1. Die Mennonitische Rundschau ($1.25) $..........
2. Den Christlichen Jugendfreund ($0.50) $..........
3. Das Zeugnis der Schrift ($1.00) $..........
4. The Christian Review ($1.00) $..........
5. Den Rundschau-Kalender ($0.10) $..........

Zusammen bestellt:
(1 u. 2 - $1.50; 1 u. 3 - $2.00; 1, 2 u. 3 - $2.25)

Beigelegt sind: $..........

Name ..........
Post Office ..........
State oder Province ..........

Der Sicherheit halber sende man Bargeld in registriertem Brief oder man lege „Bank Draft", „Money Order", „Expreß Money Order" oder „Postal Note" ein. (Von den U. S. A. auch persönliche Schecks.)

Bitte meinem Nachbar (oder Freunde) Probenummer von.......... .......... frei zuzuschicken. Seine Adresse ist wie folgt:

Name ..........
Adresse ..........

**„Denn meine Augen haben Deinen Heiland gesehen."** — „Du aber hast Dich meiner Seele herzlich angenommen." — Erzählung von J. Janzen. Zweite Auflage. 63 Seiten stark. Preis 25 Cents.

Wer ein Büchlein für sich und seine Familie haben will, von mennonitischer Meisterhand geschrieben, läßt sich dieses heute noch kommen vom

Rundschau Publishing House,

## Einwanderung und Colonisation.

Wer Verwandte oder Freunde von Rußland nach Canada herüber helfen will, ist gebeten, sich mit uns in Verbindung zu setzen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß wir in der Lage sind, **die beste Unterstützung** zur Erlangung aller nötigen Papiere und Erlaubnisse zur Ausreise aus Rußland und zur Einreise nach Canada zu geben.

Wir möchten besonders betonen, daß unsere Organisation in engster Verbindung mit der von der canadischen Regierung geeigneten Bahn, der Canadian National Railroad, arbeitet und deren volle Unterstützung in beides, der Einwanderung sowie auch der Ansiedlung der Immigranten hat.

Wendet Euch vertrauensvoll an

**A. Buhr, Sekretär des "Mennonite Immigration Aid,"**
**709 Great West Permanent Bldg., Winnipeg, Man.**

## Schiffskarten

für direkte Verbindung zwischen Deutschland und Canada zu denselben Bedingungen wie auf allen anderen Linien. Die Schiffe des Norddeutschen Lloyd sind bekannt wegen ihrer Sicherheit, guten Behandlung und Bedienung.
**Deutsche, laßt Eure Verwandten auf einem deutschen Schiff kommen! Unterstützt eine deutsche Dampfer-Gesellschaft!**

## Geldüberweisungen

nach allen Teilen Europas. In amerikanischen Dollars oder der Landeswährung ausgezahlt, je nach Wunsch.
Jede Auskunft erteilt bereitwilligst und kostenlos

## NORDDEUTSCHER LLOYD

**General-Agentur für Canada, G. L. Maron, General-Agent**
**794 MAIN STREET TEL. 56 088 WINNIPEG, MAN.**